



Oppeln: Im Dokumentations- und Ausstellungszebrum der Deutschen standen die deutsch-polnischen

Beziehungen nach dem Regierungswechsel in Warschau im Mittelpunkt einer Diskussion.

Mehr auf S. 4

OBERSCHLESISCHE STIMME



Kattowitz: Vertreter nationaler und ethnischer Minderheiten diskutierten mit dem Schlesischen Woiwoden über aktuelle Probleme und Herausforderungen für die Volksgruppen.

Mehr auf S. 1

Porady: Kancelaria Radcy Prawnego Łukasz Kuczyński, udzielająca porad prawnych na łamach naszej gazety, jest także raz w tygodniu do dyspozycji naszych czytelników w siedzibie redakcji. Zapraszamy na bezpłatne porady w środy od godz. 12.00 do 15.00 na ul. Słowackiego 10 w Opolu.



Łukasz Kuczyński



WOCHENBLATT.pl

Zeitung der Deutschen in Polen

Die Wahlen kommen.

Łukasz Jastrzemski stellt die neuen Kandidaten des Wahlkomitees Schlesische Regionalpolitiker vor.

Foto: Adam Liszka



Interview: Wir sprechen mit Joanna Hassa, der Geschäftsführerin des Verbandes deutscher Gesellschaften, über die Herausforderungen für den Dachverband im Jahr 2024, aber auch das vergangene Jahr. **Mehr auf S. 6**



Zahlen: In Ermland-Masuren ist die Zahl der Schüler, die Deutsch als Minderheitensprache lernen, in diesem Schuljahr leicht gesunken. Wir haben die wichtigsten Zahlen zum Deutschunterricht zusammengetragen. **Mehr auf S. 7**



Oppeln: Am Donnerstag vergangener Woche fand das Finale des jährlichen Deutschwettbewerbs für Grundschulen statt. 34 Teilnehmer konnten ihre Kenntnisse der deutschen Sprache unter Beweis zu stellen. **Mehr auf S. 10**



BUNDESLIGA

Bundesliga: Trwa kolejna, XXVI edycja naszego Konkursu z Bundesligą. Zapraszamy do gry, typowania wyników i walki o atrakcyjne nagrody ufundowane przez naszego sponsora, firmę APN. **Więcej na s. 16**

Die Vorbereitungen zu den Kommunalwahlen laufen in Polen auf Hochtouren. Die deutsche Minderheit stellt in diesem Jahr kein eigenes Wahlkomitee auf, sondern wird zusammen mit dem Selbstverwaltungsverein auftreten. Das gemeinsame Wahlkomitee heißt „Ślascy Samorządowcy“, was als Schlesische Regionalpolitiker übersetzt werden kann. Das Wahlkomitee wurde bereits registriert und die ersten Kandidaten bei der Pressekonferenz am Dienstag vergangener Woche präsentiert.

Lesen Sie auf S. 5

ISSN 2082-8195



9 772082 819405





Mein Senf dazu

Nicht alles glauben

Wenn Sie die Zeitung am Freitag lesen, trennt uns weniger als ein Monat von den Selbstverwaltungswahlen in Polen. Am 7. April entscheiden wir, die Einwohner der jeweiligen Gemeinden, wer Bürgermeister oder Gemeindevorsteher, Gemeinderats-, Kreisratsmitglied und Abgeordneter im Sejmik sein wird.

Doch irgendetwas scheint mir faul zu sein bei diesen Wahlen. Ich meine dabei nicht, dass etwas nicht mit rechten Dingen zugehen würde, sondern eher die Atmosphäre, die in dieser Vorwahlzeit herrscht. Es ist zu ruhig, noch hauen sich die großen Parteien nicht die Köpfe ein, noch sieht man keinen entschiedenen Kampf um die Regionalparlamente und die wichtigsten Funktionen in den Woiwodschaften. Ähnlich ruhig ist es in den unteren Ebenen der Selbstverwaltung. Ist das die Ruhe vor dem Sturm? Oder ist es eher Müdigkeit?

Ich würde eher auf die zweite Möglichkeit tippen, denn es sind gerade einmal knapp fünf Monate seit den letzten Parlamentswahlen vergangen. Und diese hatten es in sich, war es ja eigentlich ein Krieg zwischen der PiS und der gesamten damaligen Opposition. Der Wahlkampf hat die Kandidaten und aktiven Parteimitglieder viel Kraft gekostet und die Bürger wurden über Wochen mit täglich neuen News und Schlammschlachten überschüttet.

Da wundert es nicht, wenn man sich jetzt, so lange es geht, Ruhe gönnt. Doch auch diese Zeit der Ruhe wird in weni-



Am 7. April wird über die Selbstverwaltungen entschieden.

Foto: Radomil talk/wikimedia commons

gen Tagen vorbei sein. Kandidaten für die jeweiligen Posten lassen sich ja nicht aus reinem Spaß aufstellen, obwohl es durchaus auch solche Menschen geben kann. Es geht dann aber doch darum, die Wähler von sich zu überzeugen, sich von der Konkurrenz abzuheben und letztendlich in einer Gemeinde, einem Kreis oder der Woiwodschaft die Regierung zu übernehmen oder weiterhin zu behalten.

Jedes Mal, wenn ein Wahlkampf ansteht, frage ich mich, wie sehr sich die Wähler „kaufen“ lassen. Denn in dieser Zeit wird immer sehr viel versprochen,

als ob es in den Haushalten der jeweiligen Kommune unendlich viel Geld gäbe. Dabei wissen wir doch alle, wenn wir einmal kurz darüber nachdenken, dass dem nicht so ist. Es gibt nur ganz wenige Gemeinden, die „in Geld schwimmen“, wenn auf ihrem Gebiet sehr große Firmen ihren Standort haben und damit hohe Steuern abfallen. Während des Wahlkampfes aber zu sagen, für das eine oder andere Vorhaben derzeit kein Geld gibt, scheint undenkbar. Auch wenn das einfach ehrlich wäre.

Richten wir uns also darauf ein, dass wir von allen Seiten mit Versprechen

jeglicher Art gelockt werden, die oftmals weit über den Möglichkeiten der jeweiligen Selbstverwaltungsinstanz liegen. Und glauben wir nicht alles, was wir in den nächsten Wochen hören. Dann können wir auch die richtige Wahl treffen.

Nie wierz we wszystko

Wenn Sie die Zeitung am Freitag lesen, trennt uns weniger als ein Monat von den Selbstverwaltungswahlen in Polen. Am 7. April entscheiden wir, die Einwohner der jeweiligen Gemeinden, wer Bürgermeister oder Gemeindevorsteher, Gemeinderats-, Kreisratsmitglied und Abgeordneter im Sejmik sein wird.

Doch irgendetwas scheint mir faul zu sein bei diesen Wahlen. Ich meine dabei nicht, dass etwas nicht mit rechten Dingen zugehen würde, sondern eher die Atmosphäre, die in dieser Vorwahlzeit herrscht. Es ist zu ruhig, noch hauen sich die großen Parteien nicht die Köpfe ein, noch sieht man keinen entschiedenen Kampf um die Regionalparlamente und die wichtigsten Funktionen in den Woiwodschaften. Ähnlich ruhig ist es in den unteren Ebenen der Selbstverwaltung. Ist das die Ruhe vor dem Sturm? Oder ist es eher Müdigkeit?

Ich würde eher auf die zweite Möglichkeit tippen, denn es sind gerade einmal knapp fünf Monate seit den letzten Parlamentswahlen vergangen. Und diese hatten es in sich, war es ja eigentlich ein Krieg zwischen der PiS und der gesamten damaligen Opposition. Der Wahlkampf hat die Kandidaten und aktiven Parteimitglieder viel Kraft gekostet und die Bürger wurden über Wochen mit täglich neuen News und Schlammschlachten überschüttet.



Die Gedanken sind frei

Südkaucasus

Am Samstag hörte ich in Bayreuth auf Einladung der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland einen Vortrag des lutherischen Bischofs Rolf Bareis mit dem Titel „Kirche in der Pufferzone“. Diese Pufferzone ist das Gebiet Georgiens, Armeniens und Aserbaidschans, in dem der Bischof seelsorgerische Arbeit leistet.

Aus der Ferne erkennen wir oft nicht, was für ein Schmelztiegel dieser multinationale, mehrsprachige und multireligiöse Raum ist. Das würde positiv klingen, wenn es nur bedeuten würde, dass die Seelsorge dort in fünf Sprachen erfolgen müsste, aber leider bedeutet es auch zunehmende politische und militärische Konflikte. Abchasien und Südossetien stehen tatsächlich unter der Besatzung der russischen Armee, was bedeutet, dass ihre Panzer nur einige zig Kilometer von der Hauptstadt Georgiens, Tiflis, entfernt stationiert sind. Armenien, zu Beginn des 20. Jahrhunderts Opfer des türkischen Völkermords und nach einer schwierigen Geschichte innerhalb der UdSSR, steht derzeit als unabhängiger Staat im Konflikt mit Aserbaidschan und Berg-Karabach ist der Zankapfel.

Armenien ist das älteste christliche Land der Welt, wo der König im Jahr 301 n. Chr. das Christentum als Staatsreligion einführte. Heute ist es im Südkaucasus nicht nur durch die Armenisch-Apostolische Kirche verbreitet, sondern auch durch die orthodoxen, römisch-katholischen und protestantischen Kirchen. Sie alle agieren in ständiger Nähe zum Islam.

Die lutherische Kirche erschien in Georgien zusammen mit den Deutschen, die auf Einladung von Zar Alexander im 19. Jahrhundert in den Kaukasus kamen. Sie wurden zu Schöpfern von Kultur, Architektur und sogar modernem Weinbau, schufen städtische Intelligenz und gründeten ihre eigenen Siedlungen. Durch die stalinistischen Deportationen im Jahr 1941 verschwanden sie praktisch völlig. Nur wenige Nachkommen der Deportierten kehrten nach mehreren Dutzend Jahren zurück. Allerdings gibt es in Georgien und teilweise in Armenien eine deutsche Minderheit. Die

„Kaukasische Post. Die deutschsprachige Zeitung aus dem Südkaucasus“ hat ihre Leser. Das Deutsche hatte dort schon immer eine Anziehungskraft, was während meines Aufenthalts in Georgien am besten durch die Tochter einer angesehenen Deutschlehrerin zum Ausdruck gebracht wurde: „Mama war Georgierin mit deutscher Seele.“

Die örtliche lutherische Kirche versammelt nicht mehr nur Gläubige deutscher Herkunft. Sie gewinnt sie auch dank der sozialen Aktivitäten von Bischof Rolf Bareis, der Gelder sammelt, um Bedürftigen unabhängig von Nationalität und Religion zu helfen. Und es ist nur schade, dass Bischof Bareis zugeben hat, dass er auf die Unterstützung sozialer Projekte für hilfsbedürftige Menschen deutscher Herkunft durch das Bundesinnenministerium verzichten musste, weil er die bürokratische Belastung der gesamten Ämterkette und Mittler, mit denen sie befasst ist, nicht tragen konnte. Die Teilnehmer des Fastentreffens in Bayreuth unterstützten seine Arbeit mit einer Kollekte.

Poludniowy Kaukaz

Während der Einladung der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland“ wuschlałem wykładu biskupa luteranckiego Rolfa Bareisa pod tytułem „Kościół w strefie buforowej (Kirche in der Pufferzone)“. Ową strefą buforową jest obszar Gruzji, Armenii i Azerbejdżanu, w którym biskup prowadzi duszpasterstwo.

Często z naszej odległości nie zdajemy sobie sprawy, jakim „tygłem“ jest ten wielonarodowy, wielojęzyczny i wieloreligijny obszar. Brzmiałoby to pozytywnie, gdyby oznaczało jedynie, że duszpasterstwo trzeba prowadzić tam w pięciu językach, ale niestety oznacza to także nawarstwiające się konflikty polityczne i militarne. Abchazja i Osetia Południowa faktycznie znajdują się pod okupacją armii rosyjskiej, co oznacza, że jej żołdaci stacjonują kilkadziesiąt kilometrów od stolicy Gruzji, Tbilisi. Armenia, która w początku XX w. była ofiarą ludobójstwa tureckiego, po niespokojnej

historii w obrębie ZSRR, obecnie jako niepodległe państwo skonfliktowana jest z Azerbejdżanem, a kością niezgody jest Górski Karabach.

Armenia jest najstarszym chrześcijańskim państwem na świecie, gdzie już w 301 r. po Chrystusie król ustanowił właśnie chrześcijaństwo religią państwa. Ale dzisiaj jest ono w południowym Kaukazie nie tylko przez Apostolski Kościół Ormiański, ale także Kościół prawosławny, rzymskokatolicki i protestancki. Wszystkie one funkcjonują w stałej bliskości z islamem.

Kościół luterancki pojawił się w Gruzji wraz z Niemcami, którzy w XIX w., zachęteni zaproszeniem ze strony cara Aleksandra, przyjechali na Kaukaz. Stali się twórcami kultury, architektury, a nawet nowoczesnego winiarstwa, tworząc inteligencję miejską i zakładając własne osiedla. Praktycznie zniknęli wskutek stalinowskich deportacji 1941 r. Tylko nieliczni potomkowie deportowanych wrócili po kilkudziesięciu latach. Jednak w Gruzji i częściowo w Armenii funkcjonuje mniejszość niemiecka. Czytelników znajduje „Kaukasische Post. Die deutschsprachige Zeitung aus dem Südkaucasus“. Niemieckość miała tam zawsze silną przyciągania, którą najlepiej wyraziła w czasie mojego pobytu w Gruzji córka zasłużonej nauczycielki niemieckiego: „Mama była z ciałą Gruzinką, ale z duszą Niemką“.

Tamtejszy kościół luterancki nie gromadzi już tylko wiernych pochodzenia niemieckiego. Zdobywa ich także dzięki podziwu godnej społecznej działalności bp. Rolfa Bareisa, który gromadząc różne środki, świadczy pomoc potrzebującym bez względu na narodowość i religię. I tylko żal, że biskup Bareis przyznał, iż musiał zrezygnować ze wsparcia berlińskiego Ministerstwa Spraw Wewnętrznych na projekty społeczne dla potrzebujących osób niemieckiego pochodzenia, gdyż nie był w stanie udźwignąć biurokratycznego balastu całego łańcucha urzędów i pośredników, jakimi jest ono obciążone. Uczestnicy postnego spotkania w Bayreuth kolektą wspomogli jego dzieło.

Bernard Gaida

Nasz samorząd: Radny powiatu oleskiego Damian Hutsch

Decentralizacja



Damian Hutsch

Wraz z nastaniem w Polsce nowej władzy samorządowcy oczekują większego udziału w podatkach oraz jasnego podziału środków dla samorządów. Mówią wprost – chcemy mieć więcej naszych pieniędzy, które nie będą zależne od jakichś ustaleń w Warszawie. Zależy nam również na tym, aby edukacja wyszła z XIX-wiecznego sposobu myślenia. Mowa o zamkniętych odpowiedziach i niewielkiej otwartości... Świat w tej kwestii zmienił się na plus i oby tak stało się też w naszych powiatach. Edukacja bowiem jest dla nas bardzo ważna i dlatego oczekujemy konkretnych zmian ze strony ministerstwa.

Wierzę również, że nastąpi zmiana mentalności, zakończy się rozdawnictwo i dawanie wybranych, bo są lubiani lub jakiś poseł coś im „wydeptał“. Konkretnie chodzi o to, aby decyzji odgórnych było jak najmniej, żeby system stał się czytelniejszy i był sprawiedliwy nie tylko dla samych samorządowców, ale też dla społeczeństwa. Poza tym dla nas samorządowców bardzo ważna jest maksymalna decentralizacja władzy. To istotne, bo przez ostatnie lata państwo się mocno scentralizowało. Z naszej perspektywy byłoby to bardzo pozytywne, dlatego że samorządowcy, rozmawiając z ludźmi, biorą na siebie bezpośrednią odpowiedzialność za wypowiedzane słowa i działania.

A zatem przeciwnie do władzy centralnej, która się zmienia i nie spada na nią żadne konsekwencje za to, co mówi i obiecuje. Jako samorządowiec codziennie spotykam swoich wyborców i wiem, że nie mogę szastać słowami, bo ponoszę za nie, podobnie jak za swoje czyny, pełną odpowiedzialność. Dlatego uważam, że decentralizacja byłaby procesem zdecydowanie pozytywnym i zdrowym dla naszego środowiska – powiedział Damian Hutsch, radny powiatu oleskiego.

Unsere Selbstverwaltung: Rosenbergs Kreisratsmitglied Damian Hutsch – Dezentralisierung

„Mit der neuen Regierung in Polen erwarten Kommunalpolitiker nun einen

größeren Anteil an den Steuern und eine klare Verteilung der Mittel für die Kommunen. Um es einfach auszudrücken – wir wollen mehr von unserem Geld,

das nicht von irgendeinem Arrangement in Warschau abhängig sein wird. Wir sind auch sehr daran interessiert, die Bildung aus der Denkweise des 19. Jahrhunderts herauszuholen. Gemeint sind geschlossene Antworten und wenig Offenheit... Die Welt hat sich in dieser Hinsicht zum Besseren gewandelt und möge dies auch in unseren Landkreisen geschehen. Denn Bildung ist uns sehr wichtig und deshalb erwarten sie vom Ministerium konkrete Veränderungen.

Ich bin auch zuversichtlich, dass es einen Mentalitätswandel geben wird, ein Ende der Austeilung und des Gebens an Auserwählte, weil man sie mag oder ein Abgeordneter ihnen etwas besorgt hat. Konkret geht es darum, möglichst wenige Entscheidungen von oben zu treffen, um das System nicht nur für die Kommunalpolitiker, sondern auch für die Bürger transparenter und gerechter zu machen. Außerdem ist es für uns als Regionalpolitiker sehr wichtig, die Macht so weit wie möglich zu dezentralisieren. Das ist wichtig, denn der Staat hat sich in den letzten Jahren stark zentralisiert. Aus unserer Sicht wäre dies sehr positiv, da die Regionalpolitiker die direkte Verantwortung für ihre Worte und Taten übernehmen, wenn sie mit den Menschen sprechen.

Dies steht im Gegensatz zur Zentralregierung, die sich abwechselnd und keine Konsequenzen für das trägt, was sie sagt und verspricht. Als Kommunalpolitiker treffe ich jeden Tag meine Wähler und weiß, dass ich nicht mit Worten um mich werfen darf, denn ich bin für sie genauso verantwortlich wie für meine Taten. Deshalb glaube ich, dass die Dezentralisierung ein absolut positiver und gesunder Prozess für uns wäre“, sagte Damian Hutsch, Kreisratsmitglied in Rosenberg.

Notiert von Krzysztof Świerc



Slowakei: Deutsche Projekte nicht gefährdet

Konsequenz trotz Unsicherheit

Ganz Deutschland und somit auch die deutschen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa stehen im Moment vor Herausforderungen. Die dynamische politische Situation auf der Welt zwingt alle vor allem wirtschaftlich von den bekannten Wegen abzuweichen und Alternativen zu suchen. Dies betrifft auch die Slowakei. Dennoch sehen die Führungspersonlichkeiten die Kerninitiativen nicht in Gefahr.

Besonders der Chef der Deutschen in der Slowakei Ondrej Pöss sieht sich im Jahr 2024 mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert, die ihre kulturelle Identität und ihre Zukunft betreffen. Nach ihm hat die politische Unruhe im Land nach den Wahlen letztes Jahr zu Spannungen geführt. Davon sind auch die Volksgruppen betroffen und zwar nicht nur die deutsche. So gab es etwa Pläne zu Änderung in der Finanzierungsprozedur von Volksgruppenprojekten. Die ablehnende Haltung gegenüber dieser Reform seitens der Minderheitenverbände spiegelt die Sorge um den Erhalt ihrer kulturellen Programme und Institutionen wider. Obwohl einige Gespräche über den Erhalt der jetzigen Prozedur fruchtbar waren, bleibt die langfristige Zukunft der Finanzierung von Projekten und Initiativen unsicher.

„Besonders besorgniserregend“ ist nach Meinung von Ondrej Pöss die Kürzung der Projektmittel für deutsche Minderheiten im Haushalt der Bundesrepublik für das Jahr 2024.



Ondrej Pöss

Foto: FUEN

„Trotz der aktuellen Herausforderungen und Unsicherheiten bleibt die deutsche Minderheit in der Slowakei entschlossen, ihre kulturelle Identität zu bewahren und zu stärken“.

Eine Reduzierung um 10,55 Prozent im Vergleich zum Vorjahr könnte schwerwiegende Folgen für die kulturelle Entwicklung und den Zusammenhalt der deutschen Minderheit haben. Obwohl den Minderheiten zugesichert wurde, dass ihre geplanten Projekte nicht beeinträchtigt werden, bleibt die Unsi-

cherheit über mögliche Korrekturen der Finanzierungspläne im Laufe des Jahres bestehen. Diese finanziellen Einschränkungen könnten die Fähigkeit der Minderheiten beeinträchtigen, kulturelle Programme aufrechtzuerhalten und ihre Gemeinschaft zu stärken.

Trotz dieser Herausforderungen gibt es auch positive Entwicklungen, die die kulturelle Vitalität der deutschen Minderheit widerspiegeln. Die Neuentdeckung und Wiederherstellung des Kreuzwegs aus der Pfarrkirche in Krickerhau ist ein Beispiel dafür. Die Zusammenarbeit verschiedener Organisationen und Einzelpersonen, um dieses kulturelle Erbe zu bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, zeigt die Entschlossenheit, die Geschichte und Identität der Minderheit zu bewahren. Ebenso ist der Besuch des tschechischen Botschafters in Krickerhau ein ermutigendes Zeichen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und das Interesse an der Geschichte und Kultur der deutschen Minderheit.

Trotz der aktuellen Herausforderungen und Unsicherheiten bleibt die deutsche Minderheit in der Slowakei entschlossen, ihre kulturelle Identität zu bewahren und zu stärken. Die politische Unruhe und finanzielle Einschränkungen mögen Hindernisse darstellen, aber die Gemeinschaft setzt sich weiterhin für den Erhalt ihres Erbes und die Förderung kultureller Programme ein. Durch Zusammenarbeit und Engagement sowohl auf lokaler als auch auf internationaler Ebene strebt die deutsche Minderheit danach, ihre Stimme zu stärken und eine lebendige kulturelle Zukunft zu sichern.

Lukasz Biły

Vergessenes Erbe

Schloss Frohnau (Wronów)
Foto: A. Durecka

Mehr dazu auf S. 8

Z Vaterlandu

Strach przed dezinformacją



Foto: John Lebar / Pixabay.com

Niemcy są masowo zaniepokojeni dezinformacją i ilością fałszywych informacji dostępnych w sieci. Zgodnie

z opublikowanymi w minionym tygodniu wynikami badania, które zleciła Fundacja Bertelsmanna, aż 84% respondentów uważa celowe rozpowszechnianie fałszywych informacji w internecie za poważny lub bardzo poważny problem dla niemieckiego społeczeństwa. 81% respondentów uznało, że fake newsy i dezinformacja stanowią zagrożenie dla demokracji i spójności społecznej.

Większość ludzi wie już, że dezinformacja stanowi zagrożenie dla demokratycznych społeczeństw – skomentowała wyniki badań dyrektorka Fundacji Bertelsmanna Daniela Schwarzer. Dodała, że rozwój sytuacji jest szczegól-

nie istotny zwłaszcza teraz, ze względu na wiele kluczowych wyborów, do których dojdzie na świecie w tym roku.

W związku z wykazaniem zagrożeniem Fundacja Bertelsmanna wzywa do podjęcia środków zapobiegawczych. – Potrzebujemy lepszych wytycznych. Media społecznościowe powinny zostać zobowiązane do weryfikowania faktów i oceny zaufania – wyjaśniła współautorka badania Cathleen Berger. Użytkownikom należy ułatwić sprawdzanie informacji i zgłaszanie ich w razie dostrzeżenia nieprawidłowości.

Zjawisko dezinformacji z roku na roku nabiera na znaczeniu. W ostatnich latach przede wszystkim Rosja była wielokrotnie oskarżana o próby destabilizowania państw Zachodu przy użyciu kampanii dezinformacyjnych. Zjawisko żywi się także postępem technologicznym. Pierwsze skrzypce gra tu dynamiczny rozwój sztucznej inteligencji.

ma zostać podjęta w tym roku; swoją pracę rozpocząć ma zespół ds. realizacji projektu wyposażony w 15 etatów. Bundestag ma zatwierdzić fundusze na realizację i zainicjować utworzenie fundacji prawa publicznego.

Prawicowo-ekstremistyczna grupa terrorystyczna NSU zamordowała w latach 2000–2007 dziesięć osób, z których dziewięć miało pochodzenie migracyjne. Komórka terrorystyczna została odkryta w 2011 r. po tym, jak dwóch jej członków zostało znalezionych martwych w przyczepie kempingowej w Eisenach. Beate Zschäpe, członkini terrorystycznego tria, została skazana na dożywocie w Monachium w 2018 r.

Pierwsza akcja fregaty



Foto: MÖnsterstix / Wikimedia Commons

Uczestnicząca w unijnej misji na Morzu Czerwonym niemiecka fregata „Hessen” zniszczyła dwa drony wystrzelone przez rebeliantów Huti w Jemenie. O odparciu ataku poinformowało w środę ubiegłego tygodnia Dowództwo Operacyjne Niemieckich Sił Zbrojnych. Było to pierwsze użycie broni przez niemiecką marynarkę wojenną w ramach misji, która rozpoczęła się w dwa tygodnie temu. Także centralne dowództwo USA (CENTCOM) poinformowało, że amerykańskie samoloty oraz „sojuszniczy okręt wojenny” zestrzeliły w sumie pięć dronów rebeliantów Huti pomiędzy 21.50 a 22.55 czasu lokalnego. Nie jest jednak jasne, czy chodzi tu o niemiecki okręt.

Wspierane przez Iran bojówki Huti w Jemenie chcą poprzez ataki na statki handlowe na Morzu Czerwonym wy-

musić zaprzestanie izraelskich ataków w Strefie Gazy. Izraelska operacja wojskowa w Strefie Gazy jest odpowiedzią na atak terrorystyczny Hamasu z 7 października ubiegłego roku.

Wspomagane samobójstwo

Jak ogłosiło Niemieckie Stowarzyszenie na rzecz Humanitarnej Śmierci (DGHS), w 2023 r. przeprowadzono łącznie 419 wspomaganego samobójstwa dla członków DGHS. W roku 2022 było ich 229, a w 2021 tylko 120 przypadków. DGHS pomaga osobom w samobójstwie tylko pod pewnymi warunkami: obejmują one co najmniej sześciomiesięczne członkostwo w organizacji oraz konsultacje z prawnikami i lekarzami. Jeśli istnieją jakiegokolwiek wątpliwości co do wolnej woli śmierci danej osoby, pozyskuje się dalszą opinię specjalistów.

W 2020 r. Federalny Trybunał Konstytucyjny uchylił zakaz wspomaganego samobójstwa i sformułował daleko idące prawo do samostanowienia o śmierci. Orzekł, że prawo to obejmuje również prawo do odebrania sobie życia i zwrócenia się o pomoc do osób trzecich. Samobójstwo wspomagane polega na przekazaniu śmiertelnego leku osobie, która chce umrzeć – ale bez zaaplikowania go. To ostatnie byłoby zabójstwem na żądanie, które jest w Niemczech zabronione.

Według prezesa stowarzyszenia Roberta Rossbrucha istnieje pięć głównych powodów zakończenia życia: znużenie życiem, rak, choroby neurologiczne, choroby wielonarządowe, a także grupa innych, różnych motywów. – W roku sprawozdawczym 2023 tylko w przypadku kilku osób z historią psychiatryczną asystenci byli przekonani, że była to dobrowolna i odpowiedzialna decyzja – powiedział. W ubiegłym roku odrzucono łącznie 34 wnioski o wspomaganie samobójstwa.

Według DGHS średni wiek, w którym proszono o towarzyszenie we wspomaganym samobójstwie, był dość wysoki. Największą grupę stanowiły osoby w wieku od 80 do 89 lat, następnie osoby w wieku od 70 do 79 lat, a dalej osoby w wieku powyżej 90 lat.

dw.com

Werbung / Reklama



Der Verband deutscher Gesellschaften in Polen sucht neue Mitarbeiter:

- Buchhaltungsreferent/in für Medienprojekte
- Hauptbuchhalter/in
- Referent/in für Sprachprojekte
- Referent/in für Abrechnungen
- Jugendbeauftragte/-r

Bewirb Dich jetzt!

Mehr Informationen unter der Tel. +48 77 454 78 78 oder unter dem nebenstehenden QR-Code:



Związek Niemieckich Stowarzyszeń w Polsce poszukuje pracowników:

- referent ds. księgowości projektów medialnych
- główny księgowy/główna księgowa
- referent ds. projektów językowych
- referent ds. rozliczeń
- pełnomocnik Związku ds. młodzieży

Aplikuj teraz!

Więcej informacji pod nr. tel. +48 77 454 78 78 lub pod linkem z kodu QR z lewej.

Miejsce pamięci NSU



Foto: Christine Dierbach/Stadt Nürnberg

Jak donosi dziennik „Süddeutsche Zeitung”, koncepcja centrum dokumentacji i miejsca pamięci, opracowana przez Federalną Agencję Edukacji Obywatelskiej, ma zostać przedstawiona krewnym dziesięciu ofiar NSU w środę przyszłego tygodnia. Jako możliwa lokalizacja brane są pod uwagę: Norymberga, Monachium, Kolonia i Berlin. W Norymberdze, na obrzeżach historycznego centrum miasta, znajduje się już pomnik upamiętniający zabójstwa dokonane przez grupę terrorystyczną NSU. Według gazety decyzja w sprawie lokalizacji

**Oppeln: Podiumsdiskussion zur Europa-Politik**

Ein neues Kapitel

Am Mittwoch vergangener Woche fand im Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen in Oppeln eine Podiumsdiskussion über die Zukunft der Beziehungen zwischen Polen und Deutschland statt. Thema war neben der allgemeinen Neuausrichtung der politischen Verhältnisse unter der amtierenden liberal-konservativen Bürgerkoalition auch die Formulierung einer einvernehmlichen Perspektive auf die europäische Sicherheits- und Außenpolitik.

Lucjan Dzumla, Direktor des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit, durfte angesichts dieser wichtigen Themen entsprechend hochrangige Gäste begrüßen: Marek Krzakała, Abgeordneter der Bürgerplattform im Sejm und Mitglied der deutsch-polnischen bilateralen Gruppe, Dietmar Nietan, Bundestagsabgeordneter der SPD und Koordinator im Auswärtigen Amt für die deutsch-polnische Zusammenarbeit sowie Dr. Katarzyna Kownacka, Expertin für nationale Minderheiten von der Universität Oppeln.

Sicherheit

Wichtigstes Thema war der Umgang Europas mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine. Entsprechend wurde gleich zu Beginn auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht auch und gerade in außen- und sicherheitspolitischen Angelegenheiten wieder enger zusammenzurücken. Diese Notwendigkeit ergibt sich aus der geopolitischen Entwicklung der letzten zwei Jahre, die als Konsequenz der russischen Invasion in der Ukraine zu betrachten ist. Man müsse Frieden und Freiheit gegen den russischen Imperialismus verteidigen – dies sei alleine nicht möglich, dazu brauche man Mittel- und Osteuropa.

In dieser Hinsicht ist es besonders wichtig, sich klar vor Augen zu führen, dass die gegenseitige Kritik politischer Fehlentscheidungen in den letzten Jahrzehnten auf beiden Seiten zurecht erfolgt ist. Nach wie vor gibt es nicht nur in den politischen Prioritäten beider Länder, sondern auch in den Interessen ihrer Bevölkerung beachtliche Unterschiede. Doch gilt es nun angesichts der Bedrohung durch die russische Aggression, welche als potentielle Gefahr einer Destabilisierung europäischer Friedenspolitik auf den Weg kommt, die Gemeinsamkeiten gegenüber den Unterschieden hervorzuheben.

Kritik an der PiS

Aber auch abseits der Sicherheitspolitik sieht man auf beiden Seiten einen deutlich gestiegenen Bedarf für enge Kooperation zwischen den beiden Ländern und auf gesamteuropäischer Ebene. Dass dies in der Vergangenheit zunehmend schwieriger war, liegt an der achtjährigen Regierungszeit der Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS), welche mit ihrer antideutschen Rhetorik, insbesondere den überzogenen Forderungen nach erneuten Reparationszahlungen, die außenpolitischen Beziehungen der beiden Länder zunehmend strapazierte. „Die PiS hat ihre antideutsche Haltung zum festen Bestandteil ihrer Wahlkampagne gemacht und somit den Zusammenbruch der deutsch-polnischen Beziehungen herbeigeführt. Nun kommt die Zeit, wieder zu einem regelmäßigen Dialog zurückzukehren. Und es gibt viel zu besprechen“, betont Marek Krzakała.

Dietmar Nietan schloss sich der Kritik an der PiS an und äußerte sein Unverständnis über die antieuropäische Einstellung der Partei. „Ich sehe eine große Chance darin, dass wir nun eine polnische Regierung haben, die Außenpolitik nicht als Nullsummenspiel



V.l.n.r.: Katarzyna Kownacka, Dietmar Nietan, Marek Krzakała, Lucjan Dzumla.

Foto: Felix Werner



Bei der ersten Podiumsdiskussion nach dem Regierungswechsel blieb kein Stuhl leer.

Foto: Felix Werner

Es ist eine große Chance für beide Länder, nun eine polnische Regierung haben, die Außenpolitik nicht als Nullsummenspiel begreift

begreift, die nicht sagt: wenn wir größer werden wollen, dann muss halt jemand anderes kleiner werden. Dieses veraltete Denken, dass es in einer übergeordneten Interessensgemeinschaft nur Gewinner oder Verlierer geben kann, ist schlicht falsch.“

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass angesichts der demografischen Entwicklungstrends Europa im Vergleich zur Welt immer kleiner werden wird. Übergeordnetes Ziel muss es also sein, Europa mit vereinter Kraft stark für die Zukunft zu machen: wirtschaftlich unabhängig, kulturell geeint, eine lebenswerte Heimat für alle, die sich ausdrücklich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung bekennen.

Sprache

Bei all dem ist die Rolle der deutschen Sprache nicht zu unterschätzen. Die Hoffnung, dass sich im Zuge des Regierungswechsels die deutsch-polnischen Beziehungen wieder erholen, hat sich vor allem auf den Erwerb deutscher Sprachkompetenzen begründet. Im Detail ging es darum, eine besonders unpopuläre Regelung der PiS aufzuheben, welche eine Reduzierung des Deutschunterrichts als Minderheitssprache von drei auf eine Stunde pro Woche verordnet hatte. So wurden ein passant mit nur einem politischen Handstreich über 55.000 Kinder der staatlichen Be-

nachteiligung ausgesetzt, während der Unterricht anderer Minderheitssprachen weiterhin mit drei Wochenstunden fortgesetzt wurde. Diese diskriminierende Praxis hat nach immerhin zweijährigem Bestand mit der neuen Regierung ein Ende gefunden.

Von deutscher Seite aus, erklärt Nietan, sei es mit der Regelung für Polnisch als Minderheitssprache in den Schulen leider etwas schwieriger. Das liegt an dem föderalen System der Bundesrepublik und der Tatsache, dass Bildungspolitik dort eine Sache der einzelnen Bundesländer ist. Trotzdem sind auch hier Fortschritte zu verzeichnen, denn immerhin stehen seit nunmehr einem Jahr Geldmittel im Bundeshaushalt zur Verfügung, um polnische Sprachkurse außerhalb der Schule gezielt fördern zu können.

Die Unterstützung von Minderheitssprachen ist aber nicht nur eine kulturelle Bereicherung, sondern, führt Nietan weiter aus, ergibt auch wirtschaftspolitisch Sinn: „Immer da, wo Menschen ihre Muttersprache pflegen, finden wir eine besonders florierende Wirtschaft. Dass es gerade in dieser Region so viele wirtschaftliche Erfolge gibt, liegt also daran, dass so viele Menschen neben Polnisch auch gut Deutsch sprechen. Andersrum sind Polen in Deutschland die zweitgrößte Minderheit – wenn wir also auch dort Polnisch als Minderheitssprache fördern, ist das ein Vorteil für uns alle. Eine engagierte Minderheit ist immer ein Gewinn für die Mehrheitsgesellschaft.“

Opole: Panel diskursywny o polityce europejskiej – Nowy rozdział

Wśród ubiegłego tygodnia w Centrum Dokumentacyjno-Wystawienniczym Niemców w Polsce w Opolu odbyła się dyskusja panelowa na temat przyszłości stosunków między Polską a Niemcami. Oprócz ogólnej reorientacji

stosunków politycznych w ramach obecnej liberalno-konserwatywnej Koalicji Obywatelskiej tematem było również sformułowanie zgodnej perspektywy w zakresie europejskiej polityki bezpieczeństwa i polityki zagranicznej.

Lucjan Dzumla, dyrektor Domu Współpracy Polsko-Niemieckiej, powitał w związku z tymi ważnymi tematami wysokiej rangi gości: Marka Krzakała, posła na Sejm RP z ramienia Platformy Obywatelskiej i członka polsko-niemieckiej grupy bilateralnej, Dietmara Nietana, posła do Bundestagu z ramienia SPD i koordynatora ds. współpracy polsko-niemieckiej w Federalnym Ministerstwie Spraw Zagranicznych, oraz dr Katarzynę Kownacką, eksperta ds. mniejszości narodowych z Uniwersytetu Opolskiego.

Bezpieczeństwo

Najważniejszym tematem było podejście Europy do rosyjskiej wojny przeciwko Ukrainie. W związku z tym na samym początku podkreślono potrzebę ponownego zblżenia się do siebie, zwłaszcza w kwestiach polityki zagranicznej i bezpieczeństwa. Konieczność ta wynika z wydarzeń geopolitycznych ostatnich dwóch lat, które można postrzegać jako konsekwencję rosyjskiej inwazji na Ukrainę. Pokój i wolność muszą być broniące przed rosyjskim imperializmem – ale nie jest to możliwe w pojedynkę; Europa Środkowa i Wschodnia są do tego potrzebne.

W tym względzie szczególnie ważne jest uświadomienie sobie, że obie strony słusznie krytykowały nawzajem swoje błędy polityczne w ostatnich dziesięcioleciach. Nadal istnieją znaczne różnice nie tylko w priorytetach politycznych obu krajów, lecz także w interesach ich społeczeństw. Jednak w obliczu zagrożenia rosyjską agresją, która stanowi potencjalne niebezpieczeństwo destabilizacji europejskiej polityki pokojo-

wej, ważne jest obecnie podkreślenie podobieństw nad różnicami.

Krytyka PiS

Jednak poza polityką bezpieczeństwa po obu stronach istnieje również wyraźna potrzeba ścisłej współpracy między oboma krajami i na poziomie ogólnoeuropejskim. Fakt, że w przeszłości stawało się to coraz trudniejsze, wynika z ośmiu lat rządów partii Prawo i Sprawiedliwość (PiS), która coraz bardziej napinała stosunki w polityce zagranicznej między oboma krajami swoją antyniemiecką retoryką, w szczególności przesadnymi żądaniami wznowienia reparacji. – PiS uczynił antyniemieckie stanowisko integralną częścią swojej kampanii wyborczej i tym samym doprowadził do załamania stosunków polsko-niemieckich. Teraz nadszedł czas na powrót do regularnego dialogu. A jest o czym rozmawiać – podkreśla Marek Krzakała.

Dietmar Nietan przyłączył się do krytyki PiS i wyraził swoje niezrozumienie dla antyeuropejskiego stanowiska tej partii. – Widzę wielką szansę w tym, że mamy teraz polski rząd, który nie postrzega polityki zagranicznej jako gry o sumie zerowej, który nie mówi: jeśli chcemy stać się więksi, to ktoś inny musi stać się mniejszy. To przestarzałe myślenie, że w nadrzędnej wspólnocie interesów mogą być tylko zwycięzcy lub przegrani, jest po prostu błędne.

Nie można zaprzeczyć, że w obliczu trendów demograficznych Europa będzie coraz mniejsza w porównaniu z resztą świata. Nadrzędnym celem musi być zatem uczynienie Europy silną na przyszłość, zjednoczoną siłą: niezależną gospodarczo, zjednoczoną kulturowo, domem wartym, by w nim żyć, dla wszystkich, którzy wyraźnie uznają porządek wolnościowo-demokratyczny.

Język

W tym wszystkim nie należy lekceważyć roli języka niemieckiego. Nadzieja na ożywienie stosunków polsko-niemieckich po zmianie rządu opierała się przede wszystkim na nabywaniu umiejętności posługiwania się językiem niemieckim. Konkretnie chodziło o uchylenie szczególnie niepopularnego rozporządzenia PiS, które nakazywało redukcję wymiaru nauczania języka niemieckiego jako języka mniejszości z trzech do jednej godziny tygodniowo. W rezultacie ponad 55 tys. dzieci zostało narażonych na dyskryminację ze strony władz państwa w wyniku nieoczekiwane ataku politycznego, podczas gdy inne języki mniejszości nadal były nauczane w wymiarze trzech godzin tygodniowo. Ta dyskryminująca praktyka zakończyła się wraz z nowym rządem po dwóch latach istnienia.

Jak tłumaczy Nietan, ze strony niemieckiej niestety nieco trudniej jest uregulować kwestię języka polskiego jako języka mniejszości w szkołach. Wynika to z systemu federalnego w Niemczech oraz faktu, że polityka edukacyjna jest tam sprawą poszczególnych krajów związkowych. Niemniej jednak i tutaj poczyniono postępy, ponieważ od roku w budżecie federalnym dostępne są środki na specjalne wsparcie kursów języka polskiego poza szkołą.

Wspieranie języków mniejszości jest nie tylko wzbogaceniem kulturowym, lecz ma również sens z punktu widzenia polityki gospodarczej. Jak mówi Nietan: – Wszędzie tam, gdzie ludzie kultuwują swój język ojczysty, znajdujemy szczególnie kwitnącą gospodarkę. Fakt, że w tym regionie jest tak wiele sukcesów gospodarczych, wynika z tego, że bardzo wiele osób, prócz języka polskiego, mówi dobrze po niemiecku. I odwrotnie, Polacy są drugą co do wielkości mniejszością w Niemczech – jeśli więc promujemy tam również język polski jako język mniejszości, jest to korzyść dla nas wszystkich. Zaangażowana mniejszość to zawsze korzyść dla większości społeczeństwa.

Felix Werner



Politik: Schlesische Regionalpolitiker stellen Kandidaten vor

Die Wahlen kommen

Die Vorbereitungen zu den Kommunalwahlen laufen in Polen auf Hochtouren. Die deutsche Minderheit stellt in diesem Jahr kein eigenes Wahlkomitee auf, sondern wird zusammen mit dem Selbstverwaltungsverein auftreten. Das gemeinsame Wahlkomitee heißt „Ślascy Samorządowcy“, was als Schlesische Regionalpolitiker übersetzt werden kann. Das Wahlkomitee wurde bereits registriert und die ersten Kandidaten bei der Pressekonferenz am Dienstag vergangener Woche präsentiert.

Łukasz Jastrzembki, Vorsitzender des Wahlkomitees Schlesische Regionalpolitiker, erklärt, was für Menschen es sind, die von der Liste starten: „Die Schlesischen Regionalpolitiker sind Menschen, die mit der lokalen Selbstverwaltung bereits verbunden sind. Wir haben aber auch Kandidaten aus verschiedenen anderen Bereichen. Es sind Unternehmer, Lehrer, Kulturschaffende, Leiter lokaler Gemeinschaften und Organisationen. Es handelt sich um Menschen mit Erfahrung, Ehrgeiz und Wissen. Und vor allem der Bereitschaft, dieses Wissen in der Kommunalverwaltung weiterzugeben, sei es als Ratsmitglieder, Bürgermeister oder Gemeindevorsteher.“

Łukasz Jastrzembki: „Die Schlesischen Regionalpolitiker sind Menschen, die mit der lokalen Selbstverwaltung bereits verbunden sind.“

sagt die zweifache Mutter, die gerne in der Natur wandern geht.

Absagen

Nicht überall ist der Generationswechsel bei den Kandidaten zu den Selbstverwaltungswahlen so einstmig verlaufen wie in der Gemeinde Stubendorf. Der Groß Strehlitzer Landrat Józef Swaczyna wollte nicht als Landrat, sondern für den Kreisrat Groß Strehlitz kandidieren. Jedoch bekam er keine Wahlempfehlung von dem Wahlkomitee der Schlesischen Regionalpolitiker. „Landrat Józef Swaczyna ist eine bekannte Persönlichkeit im Groß Strehlitzer Landkreis und in der gesamten Woiwodschaft Oppeln. Er ist in die Aktivitäten vieler sozialer Organisationen involviert, wie der Deutschen Minderheit oder der Freiwilligen Feuerwehr. Doch diese Erfahrung ist mit einem gewissen Alter des Landrats verbunden. Es lag auf der Hand, dass seine Kandidatur bei den bevorstehenden Kommunalwahlen in Betracht gezogen werden würde. Dies geschah durch zwei Gremien mit mehreren Interessensvertretern. Zum einen durch den Kreisvorstand Groß Strehlitz der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien, dessen Vorsitzender Józef Swaczyna ist, und zum anderen durch den Vorstand des Selbstverwaltungsvereins. In beiden Fällen wurde die Kandidatur von Landrat Swaczyna von der Mehrheit der Mitglieder nicht gebilligt, was zur Folge hatte, dass seine Kandidatur nicht in die Wahllisten der Schlesischen Regionalpolitiker aufgenommen wurde. Ich bin überzeugt und rechne damit, dass Józef Swaczyna trotz der Beendigung seiner Tätigkeit als Landrat, weiterhin aktiv am Leben der ihm nahestehenden Organisationen teilnehmen, seine Erfahrungen und sein Wissen mit den jüngeren Kollegen teilen und für sie ein unbestreitbarer Mentor der Selbstverwaltung bleiben wird“, erklärt Łukasz Jastrzembki, Vorsitzender des Wahlausschusses der Schlesischen Regionalpolitiker.

Neue Gesichter

Bei der Pressekonferenz wurden vor allem neue Gesichter präsentiert. Daria Kozok aus Sternalitz leitet vor Ort den Samstagskurs und den Deutschkurs im Rahmen von Lernraum pl. Beides sind Projekte der Deutschen Minderheit. Sie kandidiert von der Liste der Schlesischen Regionalpolitiker in den Gemeinderat von Radlau: „Ich bin von hier und deutscher Herkunft. Es ist für mich wichtig, dass wir die Möglichkeit haben, die deutsche Sprache zu erlernen, und nicht, dass uns jemand diese Möglichkeit wegnimmt, wie wir es vor kurzem miterleben mussten. Ich möchte, dass wir unsere Identität und Sprache in der Öffentlichkeit präsentieren, und nicht, dass wir uns dafür schämen, wer wir wirklich sind“, sagt die dreifache Mutter und Sekretär des DFK Sternalitz.

Tomasz Scheller ist seit zwei Amtsperioden Ratsmitglied in der Stadt Kandrzin-Cosel. Der Unternehmer aus Slawentzitz ist auch Mitglied des Nachbarschaftsrats, des Elternbeirats und des Schulrats. Nun kandidiert er als Ratsmitglied für den Kreisrat Kandrzin-Cosels. „Auf dieser Ebene sollten auch Entscheidungen bezüglich meines Stadtteils Slawentzitz getroffen werden, aber da wir seit vier Kadenzen aus Slawentzitz kein Ratsmitglied im Kreisrat haben, passiert nichts. Deswegen habe ich beschlossen zu kandidieren, um sich im Landkreis um einige für uns wichtige Themen zu kümmern. Da ich einen guten Vorschlag von den Schlesischen Regionalpolitikern bekommen habe, die ich wegen ihrer Arbeit für die Region sehr schätze, habe ich mich entschieden, aus diesem Komitee zu starten“, sagt Tomasz Scheller, der sich auch ehrenamtlich für seine Heimat engagiert.

Generationsübergang

Marzena Baksik ist Sekretär der Gemeinde Stubendorf. Nun kandidiert sie unter dem Schild der Schlesischen Regionalpolitiker für den Posten der Gemeindevorsteherin der Gemeinde. „Ich habe mich sehr gefreut, als das Wahlkomitee der Schlesischen Regionalpolitiker gegründet wurde. Ich identifiziere mich mit dieser Region, mit meiner Heimat. Ich bin seit über 20 Jahren in der Gemeinde Stubendorf tätig und habe an der Seite unserer seit 2002 amtierenden Bürgermeisterin Brygida Pytel sehr viel gelernt. Sie hat uns Mitarbeitern immer Mut gemacht und uns viele Aufgaben zugetraut. Unsere Bürgermeisterin möchte nun nicht mehr für den Posten kandidieren, sondern Ratsmitglied werden und in der kommenden Wahlperiode die neu gewählten Selbstverwalter mit Rat und Tat unterstützen. Deswegen habe ich mich entschieden für den Posten der Gemeindevorsteherin zu kandidieren“.

Keine Wahlempfehlung von den Schlesischen Regionalpolitikern für den Posten des Bürgermeisters von Gogolin bekam auch Patryk Blania, der Ortsvorsteher von Oberwitz und örtlicher DFK-Vorsitzender. „Da ich Mitglied der deutschen Minderheit bin und die Unterstützung der Gemeindestrukturen der SKGD Gogolin bekommen habe, habe ich die Gelegenheit genutzt und meine Kandidatur bei den Schlesischen Regionalpolitikern gemeldet. Ich muss sagen, dass mich die Art der Antwort, die ich bekommen habe, sehr enttäuscht hat, zumal ich sie zwei Tage nach dem Termin bekommen habe, zu dem man sein eigenes Komitee anmelden konnte. Die Schlesischen Regionalpolitiker setzten sich aus Selbstverwaltern auf einen gewissen Niveau zusammen, es ist für mich völlig unerklärlich, warum keine Begründung für die Absage gegeben wurde. Da hinter den Kulissen bereits darüber gesprochen wurde, dass ich kei-



Die ersten Kandidaten der Schlesischen Regionalpolitiker wurden letzte Woche bei einer Pressekonferenz präsentiert.

Foto: Adam Liszka



Marzena Baksik ist Sekretär der Gemeinde Stubendorf. Nun kandidiert sie unter dem Schild der Schlesischen Regionalpolitiker für den Posten der Gemeindevorsteherin der Gemeinde.

Foto: Adam Liszka

ne Wahlempfehlung bekommen werde, habe ich mein eigenes Wählerkomitee gegründet. Es muss ja schließlich irgendwie weitergehen“, so Patryk Blania, der seit 18 Jahren Orgel in den Kirchen in seiner Umgebung spielt. Der Vorsitzende des lokalen Vereins „Pelikan“ engagiert sich seit seinen jüngsten Lebensjahren ehrenamtlich für die lokale Gesellschaft, hauptberuflich unterrichtet er Kinder mit Autismus.

Am Dienstag, als diese Ausgabe des Wochenblatt in den Druck ging, hat das Wahlkomitee der Schlesischen Regionalpolitiker in Kandrzin-Cosel alle seine Kandidaten präsentiert. Die Selbstverwaltungswahlen in Polen werden am 7. April stattfinden.

Politika: Ślascy samorządowcy prezentują kandydatów – Zbliżają się wybory

Przygotowania do wyborów samorządowych w Polsce idą pełną parą. Mniejszość niemiecka nie tworzy w tym roku własnego komitetu wyborczego, lecz wystartuje wspólnie ze Śląskim Stowarzyszeniem Samorządowym. Wspólny komitet wyborczy nosi nazwę „Ślascy Samorządowcy“. Komitet został już zarejestrowany, a pierwszych kandydatów zaprezentowano na konferencji prasowej we wtorek minionego tygodnia.

Łukasz Jastrzembki, przewodniczący Komitetu Wyborczego „Ślascy Samorządowcy“, wyjaśnia, jakie osoby startują z listy: – Ślascy Samorządowcy to ludzie, którzy są już związani z samorządem lokalnym. Ale mamy też kandydatów z różnych innych obszarów. To przedsiębiorcy, nauczyciele, pracownicy kultury, liderzy lokalnych społeczności i organizacji. To ludzie z doświadczeniem, ambicjami i wiedzą. A przede wszystkim chęcią przekazywania tej wiedzy w samorządzie, czy to jako radni, burmistrzowie, czy wójtowie.

Nowe twarze

Na konferencji prasowej zaprezentowano nowe twarze. Daria Kozok ze Sternalitz prowadzi na miejscu kurs sobotni oraz kurs języka niemieckiego w ramach LernRAUM.pl. Oba są projektami mniejszości niemieckiej. Kandyduje do rady gminy Radłów z listy Śląskich Samorządowców. – Jestem stąd i mam niemieckie korzenie. Ważne jest dla mnie, abyśmy mieli możliwość nauki języka niemieckiego, a nie żeby ktoś nam tę możliwość odbierał, czego niedawno doświadczyliśmy. Chcę, abyśmy prezentowali naszą tożsamość i język społeczeństwu i nie wstydzili się tego, kim naprawdę jesteśmy – mówi matka trójki dzieci i sekretarz koła DFK w Sternalicach.

Tomasz Scheller od dwóch kadencji jest radnym miasta Kędzierzyna-Koźla. Przewodniczącym jest Sławęć jest również członkiem rady sąsiedzkiej, rady rodziców i rady szkoły. Obecnie kandyduje jako radny do rady powiatu kędzierzysko-kozielskiego. – Darczyńcy dotyczące mojej dzielnicy Sławęćce powinny być również podejmowane na tym szczeblu, ale ponieważ od czterech kadencji nie mamy radnego ze Sławęć w radzie powiatowej, nic się nie dzieje. Dlatego zdecydowałem się kandydować, aby zająć się kilkoma ważnymi dla nas sprawami w powiecie. Ponieważ otrzymałem dobrą propozycję od Śląskich Samorządowców, których bardzo cenię za pracę na rzecz regionu, zdecydowałem się kandydować z tego komitetu – mówi Tomasz Scheller, który angażuje się również w wolontariat na rzecz swojego rodzinnego regionu.

Zmiana pokoleniowa

Marzena Baksik jest sekretarzem gminy Izbičko. Teraz kandyduje na stanowisko wójta gminy pod szyldem Śląskich Samorządowców. – Bardzo się ucieszyłam, kiedy powstał Komitet Wyborczy „Ślascy Samorządowcy“. Identyfikuję się z tym regionem, z moją ojczyzną. Pracuję w gminie Izbičko od ponad 20 lat i wiele nauczyłam się od naszej burmistrz Brygidy Pytel, która sprawuje urząd od 2002 r. Zawsze zachęcała nas, pracowników i powierzała nam wiele zadań. Nasza burmistrz nie chce już kandydować na to stanowisko, lecz chciałaby zostać radną i wspierać nowo wybranych samorządowców radą i działaniem w nadchodzącym okresie wyborczym. Dlatego zdecydowałam się kandydować na stanowisko wójta gminy – mówi matka dwójki dzieci, która lubi wędrówki po okolicy.

Odmowy

Zmiana pokoleniowa wśród kandydatów w wyborach samorządowych nie wszędzie była tak jednomyślna jak w gminie Izbičko. Józef Swaczyna, starosta strzelecki, postanowił nie kandydować na starostę, lecz do rady powiatu strzeleckiego. Nie otrzymał jednak rekomendacji wyborczej od Komitetu

Wyborczego „Ślascy Samorządowcy“. – Starosta Józef Swaczyna jest znaną postacią w powiecie strzeleckim i całym województwie opolskim. Jest zaangażowany w działalność wielu organizacji społecznych, takich jak Mniejszość Niemiecka czy Ochotnicza Straż Pożarna. To doświadczenie wiąże się jednak z pewnym wiekiem starosty. Oczywiście było, że jego kandydatura będzie brana pod uwagę w zbliżających się wyborach samorządowych. Stało się tak za pośrednictwem dwóch gremiów z kilkoma interesariuszami. Z jednej strony był to zarząd powiatowy Towarzystwa Społeczno-Kulturalnego Niemców na Śląsku Opolskim w powiecie strzeleckim, którego przewodniczącym jest Józef Swaczyna, a z drugiej – zarząd Śląskiego Stowarzyszenia Samorządowego. W obu przypadkach kandydatura starosty Swaczyny nie uzyskała akceptacji większości członków, co spowodowało, że jego kandydatura nie znalazła się na listach wyborczych Śląskich Samorządowców. Jestem przekonany i liczę na to, że Józef Swaczyna mimo zakończenia działalności na stanowisku starosty nadal będzie aktywnie uczestniczył w życiu bliskich mu organizacji, dzielił się swoim doświadczeniem i wiedzą z młodszymi kolegami i pozostawał dla nich niekwestionowanym mentorem samorządności – mówi Łukasz Jastrzembki, przewodniczący Komitetu Wyborczego „Ślascy Samorządowcy“.

Patryk Blania, sołtys Obrowca i przewodniczący miejscowego koła DFK, nie otrzymał rekomendacji wyborczej od Śląskich Samorządowców na stanowisko burmistrza Gogolina. – Ponieważ jestem członkiem mniejszości niemieckiej i mam poparcie struktur gminnych TSKN w Gogolinie, mając taką możliwość, postanowiłem zgłosić swoją kandydaturę u Śląskich Samorządowców. Muszę przyznać, że sposób otrzymanej odpowiedzi bardzo mnie rozczarował, tym bardziej, że otrzymałem ją dwa dni po terminie możliwości zgłoszenia własnych komitetów. Ślascy Samorządowcy składają się z samorządowców na pewnym poziomie, więc jest dla mnie zupełnie niezrozumiałe dlaczego nie podano powodu odmowy. Ponieważ już w kulaarach mówiło się, że nie dostanę rekomendacji wyborczej, dlatego założyłem własny komitet wyborczy. Trzeba działać dalej – mówi Patryk Blania, który od 18 lat gra na organach w kościołach w swojej okolicy. Przewodniczącym lokalnego stowarzyszenia „Pelikan“ od najmłodszych lat angażuje się w wolontariat na rzecz lokalnej społeczności, a jego głównym zajęciem jest nauczanie dzieci z autyzmem.

We wtorek, w momencie oddawania tego wydania tygodnika do druku, Komitet Wyborczy „Ślascy Samorządowcy“ w Kędzierzynie-Koźlu zaprezentował wszystkich swoich kandydatów. Wybory samorządowe w Polsce odbędą się 7 kwietnia.

Manuela Leibig



Aktivität uns Sichtbarkeit

Mit Joanna Hassa, der Geschäftsführerin des Verbandes deutscher Gesellschaften (VdG), sprach Rudolf Urban über das vergangene Jahr und die zukünftigen Herausforderungen für den Dachverband.

Wie war das vergangene Jahr für den VdG?

Es war ein sehr schwieriges Jahr, vor allem wegen der steigenden Bürokratie, die uns im VdG besonders trifft, weil wir als Dachverband das meiste bearbeiten. Wir versuchen dabei die Mitgliedsorganisationen möglichst zu schonen.

Doch Bürokratie ist nicht das ausschlaggebende. Das Jahr war schwierig, weil wir immer noch diskriminiert wurden und die gesamte Zeit dagegen vorgegangen sind. Viele unserer Schritte, die Kürzung des Deutschunterrichts als Minderheitensprache abzuschaffen, war eben damit verbunden und wir konnten sie nicht immer gut vorplanen, denn es war nicht bekannt, ob wir Gesprächstermine in den Ministerien erhalten oder schnell auf Aussagen von Politikern antworten müssen. Wir haben auch mit vielen Gemeinden gesprochen, um sie von der Finanzierung der gekürzten Deutschstunden zu überzeugen, was vor allem in Opoln Früchte getragen hat, weniger in der Woiwodschaft Schlesien.

Durch unser Engagement auch schon im Jahr davor konnten wir die deutsche Seite davon überzeugen, dass sie uns zusätzliche Mittel für den Ausgleich des ausgefallenen Unterrichts zur Verfügung stellt. Diese zusätzlichen 5 Mio. Euro im Jahr 2023 waren vor allem für die außerschulische Sprachförderung für Kinder und Jugendliche gedacht.

Dabei muss man aber sagen, dass 5 Mio. Euro zusätzlich zunächst ein Gefühl der Freude und des Danks ausgelöst haben, dann ist aber auch klar geworden, dass diese Mittel innerhalb eines Jahres sinnvoll ausgegeben werden müssen, was schon eine Herausforderung ist. Man muss die Ausgaben planen, mit den Fördermittelgebern absprechen und am Ende wurden nicht immer all die Projekte bewilligt, die wir uns vorgenommen haben. Letztendlich waren wir aber natürlich über diese Hilfe froh, denn so wir konnten viele neue Initiativen starten, die wir sonst nicht geschafft hätten. Das waren zwar einerseits Renovierungen in Schulen, den DFK-Begegnungsstätten und einigen anderen Organisationen, andererseits waren es aber vor allem viele Sprachprojekte für die Jugend, die auch im BJDm stattgefunden haben. Das waren Sprachcamps, Sprachzirkel und -kurse, unterschiedliche Sprachangebote, die die einzelnen Organisationen der deutschen Minderheit in ganz Polen auf ihre Mitglieder zugeschnitten haben und damit auch teilweise mehr Aktivität an den Tag legten.

Und wie sieht dieses Jahr aus? Weitere zusätzliche 5 Mio. Euro kommen nicht mehr. Wird es also einfacher, weil weniger Geld da ist und damit auch weniger Arbeit auf die Organisationen zukommt?

Es wird eher schwieriger, denn die Organisationen wurden motiviert, viele neue Projekte zu machen und jetzt sind wir finanziell auf dem Niveau von 2022 oder 2021. Die Lust auf die neuen Projekte wurde geweckt, die Menschen wollen weiterhin aktiv sein, wir können aber einige von ihnen, eben wegen der geringeren Mittel, nicht mehr realisieren.

Weniger Mittel gibt es auch wegen den sog. Wechselkursverlusten, die bei Überweisungen aus Deutschland entstehen. Bei der Planung der Ausgaben waren die Wechselkurse Euro/PLN deutlich günstiger für uns, nachdem sich der Zloty aber stabilisiert hat, erhalten wir letztendlich weniger Geld und damit bleibt auch weniger für die Realisierung der Projekte.

Deshalb müssen wir nach anderen Geldquellen suchen. Wir motivieren unsere Mitgliedsorganisationen immer, nach Drittmitteln in anderen Organisationen, bei Selbstverwaltungen oder privaten Sponsoren zu suchen, weil das auch ggf. erlaubt Initiativen zu starten, die so von der deutschen oder polni-



Verbandsratssitzung des VdG auf dem St. Annaberg

Foto: Lucas Netter



Joanna Hassa

Foto: Rudolf Urban

Unsere Organisationen müssen mehr Öffentlichkeitsarbeit machen, dann stehen sie nicht vor dem Aus.

schen Regierungsseite nicht finanziert werden können.

Wir wollen auch unseren Kontakt mit den Organisationen der deutschen Minderheit in ganz Polen vertiefen. Einmal geht es um eine bessere Vernetzung und Kommunikation, aber auch um konkrete Gespräche über das vergangene Jahr, die Pläne für die kommenden Monate und schon Ausblicke auf das Jahr 2025, damit wir noch besser vorbereitet sind, was die Zukunft bringt.

Auch das Thema Bildung bleibt ein großes Thema, weil zwar die gekürzten zwei Deutschstunden in die Schulen zurückkehren, es gibt aber auch viele Themen in diesem Bereich, die weiterhin unserer Aktivität bedürfen. Da denke ich an den Deutschunterricht als Minderheiten- und Fremdsprache in den beiden letzten Grundschulklassen, der weiterhin nicht kombiniert werden darf. Es geht aber auch allgemein um die Qualität des Unterrichts, also der zugänglichen Lehrbücher und der Anzahl der Lehrer, die in den Schulen arbeiten.

Es gibt über 40 Organisationen der DMI in Polen. Wie ist ihre Kondition?

Es ist sehr unterschiedlich. Alles ist mit der Aktivität verbunden. Wir als Dachverband und alle unsere Organisationen müssen die Aktivität noch stärker zeigen. Wir hatten früher mehr politische Unterstützer, womit ich konkrete Menschen meine, die sich für uns eingesetzt haben. Viele von ihnen sind nicht mehr politisch aktiv, einige sind auch leider verstorben. Wir müssen also neue Wege gehen, die politischen Vertreter in beiden Ländern erreichen und auf unsere Themen aufmerksam machen. Das geht aber eben nur mit Aktivität und Sichtbarkeit nach außen.

Unsere Organisationen müssen also mehr Öffentlichkeitsarbeit machen, dann stehen sie nicht vor dem Aus, wenn neue Mitglieder kommen und auch die Förderung bleibt nicht aus, wenn die Mittelgeber sehen, dass es Sinn macht, die deutsche Minderheit in Polen weiterhin zu finanzieren.

Dabei will ich aber betonen, dass jede Organisation für sich einen eigenen Weg gewählt hat und jede weiß am besten, was sie machen kann und will in ihrer Region. Als VdG unterstützen wir sie gern auf ihrem Weg.

Und was hat im VdG nicht geklappt?

Es gab einige Projekte, die nicht so reibungslos verlaufen sind, obwohl sie problemlos hätten verlaufen sollen. Dabei will ich aber keine konkreten Titel und Organisationen nennen, denn wir wollen unsere Mitglieder und die dort Beschäftigten und vor allem Ehrenamtlichen nicht kritisieren. In inter-



Der BJDm hat seit kurzem einen neuen Sitz.

Foto: Archiv

nen Runden wird dann aber natürlich offen darüber gesprochen, um Abhilfe zu schaffen und die Projekte nächstes Mal besser verlaufen zu sehen.

Bei einigen Projekten fehlte die Aktivität, das Vorhaben von Anfang bis Ende durchzuführen. Manches lag aber nicht an der Aktivität, sondern dem Aufwand, dem manche kleinere Organisationen nicht gewachsen sind. Da wollen wir in Zukunft daran arbeiten, dass die Bürokratie weniger wird, aber wir müssen uns alle auch darüber im Klaren sein, dass die Fördermittelgeber ebenso ihre Vorgaben haben, die sie einhalten müssen.

Aktivität und Sichtbarkeit

Z Joanna Hassa, Direktorin des Verbandes deutscher Gesellschaften (VdG), über das vergangene Jahr und die zukünftigen Herausforderungen für den Dachverband sprach Rudolf Urban

Jaki był miniony rok dla VdG?

To był bardzo trudny rok, głównie z powodu rosnącej biurokracji, która szczególnie dotyka nas w VdG, ponieważ jako organizacja parasolowa zajmujemy się większością związaną z nią pracą, aby jak najbardziej ułatwić działalność organizacjom członkowskim.

Jednak biurokracja nie jest decydującym czynnikiem. Ten rok był trudny, ponieważ wciąż byliśmy dyskryminowani i cały czas z tym walczyliśmy. Wiele z naszych działań na rzecz zniesienia cięć w nauczaniu języka niemieckiego jako języka mniejszości było z tym związane i nie zawsze mogliśmy je zaplanować z dużym wyprzedzeniem, ponieważ nie wiedzieliśmy, czy będziemy mieli spotkania w ministerstwach lub czy będziemy musieli szybko reagować na oświadczenia polityków. Rozmawialiśmy również z wieloma gminami, aby przekonać je do dofinansowania okrojonego zakresu nauczania języka niemieckiego, co przyniosło efekty zwłaszcza w Opolu, w mniejszym stopniu w województwie śląskim.

Dzięki naszemu zaangażowaniu w poprzednim roku udało nam się przekonać stronę niemiecką do przekazania nam dodatkowych środków na zrekompensowanie braku lekcji. Te dodatkowe 5 mln euro w 2023 r. były przeznaczane przede wszystkim na pozaszkolne wsparcie językowe dla dzieci i młodzieży.

Trzeba jednak powiedzieć, że dodatkowe 5 mln euro początkowo wywołało uczucie radości i wdzięczności, ale potem stało się również jasne, że fundusze te muszą zostać rozsądnie wydane w ciągu roku, co samo w sobie jest wyzwaniem. Trzeba planować wydatki, koordynować je z organami finansującymi, a ostatecznie nie wszystkie projekty, jakie zaplanowaliśmy, były zatwierdzone. Ostatecznie jednak byliśmy oczywiście zadowoleni z tej pomocy, ponieważ mogliśmy uruchomić tak wiele nowych inicjatyw, których inaczej nie byłibyśmy w stanie zrealizować. Z jednej strony były to remonty w szkołach, domach spotkań DFK i niektórych innych organizacjach, a z drugiej strony było przede wszystkim wiele projektów językowych dla młodych ludzi, które odbywały się też w BJDm. Były to obozy językowe, kółka i kursy językowe, różne oferty językowe, które poszczególne organizacje mniejszości niemieckiej w całej Polsce dostosowywały do potrzeb swoich członków i w ten sposób wykazywały się niekiedy również większą aktywnością.

A jak wygląda ten rok? Nie będzie już dodatkowych 5 mln euro. Czy więc będzie łatwiej, ponieważ jest mniej pieniędzy, a zatem mniej pracy dla poszczególnych organizacji?

Jest raczej trudniej, bowiem organizacje były zmotywowane do realizacji wielu nowych projektów, a teraz jesteśmy finansowo na poziomie 2022 czy 2021 r. Chęć na nowe projekty została rozbudzona, ludzie chcą być dalej aktywni, ale części z nich nie możemy już realizować, właśnie ze względu na mniejsze środki.

Mniej środków jest również ze względu na tzw. straty kursowe, które pojawiają się przy transferach z Niemiec. Kiedy planowaliśmy wydatki, kurs euro do złotego był dla nas znacznie korzystniejszy, ale teraz, kiedy kurs złotego się ustabilizował, ostatecznie otrzymujemy mniej pieniędzy i w związku z tym mniej zostaje nam na realizację projektów.

Dlatego musimy szukać innych źródeł finansowania. Zawsze motywujemy nasze organizacje członkowskie do szukania finansowania zewnętrznego od organizacji, samorządów lub prywatnych sponsorów, ponieważ pozwala nam to również na podejmowanie inicjatyw, które nie mogą być finansowane przez rząd niemiecki czy polski.

Chcemy także pogłębić nasz kontakt z organizacjami mniejszości niemieckiej w całej Polsce. Z jednej strony chodzi o lepszy networking i komunikację, ale także o konkretne dyskusje na temat minionego roku, planów na najbliższe miesiące i wybieganie już do 2025 r., tak abyśmy byli jeszcze lepiej przygotowani na to, co przyniesie przyszłość.

Ważnym tematem pozostaje również edukacja, bo choć dwie godziny języka niemieckiego, które zostały obcięte, wracają do szkół, to jest też wiele kwestii w tym obszarze nadal wymagających naszego zaangażowania. Mam tu na myśli nauczanie języka niemieckiego jako języka mniejszości i języka obcego w dwóch ostatnich klasach szkoły podstawowej, którego nadal nie wolno łączyć. Ale chodzi też o jakość nauczania w ogóle, czyli dostępne podręczniki i liczbę nauczycieli pracujących w szkołach.

W Polsce działa ponad 40 organizacji MN. Jaka jest ich kondycja?

Jest bardzo różnie. Wszystko jest powiązane z aktywnością. Zarówno my jako organizacja parasolowa, jak i wszystkie nasze organizacje musimy być jeszcze bardziej aktywni. Kiedyś mieliśmy więcej politycznych zwolenników, przez co rozumie konkretnych ludzi, którzy się za nami wstawiali. Wielu z nich nie jest już aktywnych politycznie, a niektórzy niestety odeszli. Musimy więc wejść na nowy grunt, dotrzeć do przedstawicieli politycznych w obu krajach i zwrócić uwagę na nasze problemy. Ale jest to możliwe tylko dzięki aktywności i widoczności dla świata zewnętrznego.

Nasze organizacje muszą więc prowadzić więcej działań public relations, wtedy nie będą na skraju wymarcia, gdy dołączą do nich nowi członkowie, a finansowanie nie ustanie, jeśli darczyńcy zobaczą, że dalsze finansowanie mniejszości niemieckiej w Polsce ma sens.

Chciałabym jednak podkreślić, że każda organizacja wybrała własną drogę i każda wie najlepiej, co może i chce robić w swoim regionie. Jako VdG chętnie wspieramy je na ich drodze.

A co się nie udało w VdG?

Niektóre projekty nie przebiegały tak sprawnie, jak powinny. Nie chcę jednak wymieniać konkretnych tytułów czy organizacji, ponieważ nie chcemy krytykować naszych członków i ludzi, którzy tam pracują, zwłaszcza wolontariuszy. Oczywiście omówimy to otwarcie na wewnętrznych spotkaniach, aby naprawić sytuację i zapewnić, że następnym razem projekty będą przebiegać sprawniej.

W niektórych projektach brakowało aktywności, aby zrealizować je od początku do końca. W niektórych przypadkach nie wynikało to jednak z braku aktywności, ale z nakładu pracy, z którym niektóre mniejsze organizacje nie są w stanie sobie poradzić. Chcemy pracować nad zmniejszeniem biurokracji w przyszłości, ale wszyscy musimy zdawać sobie sprawę, że organy finansujące również mają swoje wymagania, jakie muszą spełnić.

**Ermland und Masuren: Zahlen und Fakten zum Schulunterricht von Deutsch als Minderheitensprache**

Zweites Jahr rückläufig!

Im laufenden Schuljahr 2023/2024 besuchen in der Woiwodschaft Ermland-Masuren exakt 2.111 Schülerinnen und Schüler den Unterricht von Deutsch als Minderheitensprache – fünf weniger als noch vor einem Jahr.

Die 2.111 Schülerinnen und Schüler verteilen sich dabei auf 41 Schulen in ganz Ermland und Masuren. Zum zweiten Mal seit der Einführung dieses Minderheitensprachenunterrichts im Jahr 2005 hat die Teilnehmerzahl abgenommen. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist mit 0,2 Prozent jedoch recht moderat (im Schuljahr 2022/2023 besuchten in der Region noch 2.116 Kinder und Jugendliche den Unterricht von Deutsch als Minderheitensprache, siehe Tabelle).

Auch die Anzahl der Bildungseinrichtungen, die Deutsch als Minderheitensprache anbieten, hat sich verringert – um zwei. In diesem Schuljahr bieten die Grundschulen in Borken (Borki) und in Freudenberg (Radostowo) im Kreis Allenstein (Olsztyn) keinen Unterricht in Deutsch als Minderheitensprache mehr an. Eine neue Schule ist nicht hinzugekommen.

In den Grundschulen in Deutschendorf (Wilczęta) und Schlobitten (Slobity) im Kreis Braunsberg (Braniewo) lernen die Kinder und Jugendlichen parallel eine weitere Sprache einer nationalen Minderheit, nämlich Ukrainisch.

Unter den 41 Einrichtungen, die Deutsch als Minderheitensprache anbieten, sind 25 öffentliche Schulen, die von der Gemeinde oder einer Stadt mit den Rechten eines Landkreises, also Allenstein und Elbing (Elbląg), geführt werden; zwei sind private Schulen, 14 werden von Vereinen betrieben.

Deutsch als Minderheitensprache wird in 15 Landgemeinden beziehungsweise Stadt- und Land-Gemeinden, zwei kreisfreien Städten (Alenstein und Elbing) sowie in fünf Landkreisen unterrichtet. (In der Woiwodschaft Ermland-Masuren gibt es insgesamt 19 Landkreise und zwei kreisfreie Städte. Die Landkreise bestehen aus 116 Gemeinden. Insgesamt wohnen etwa 1,4 Millionen Menschen in Ermland und Masuren.)

Die (in absoluten Zahlen) meisten Kinder lernen im Kreis Allenstein Deutsch als Muttersprache, was nicht verwunderlich ist, da er der bevölkerungsreichste Landkreis in der Woiwodschaft ist.

Anerkennung gebührt einmal mehr den Eltern in den Kreisen Neidenburg (Nidzica) und Sensburg (Mrągowo). Im Verhältnis zur Zahl der Einwohner dieser Landkreise lernen dort die meisten Kinder Deutsch als Minderheitensprache. Was zudem generell auffällt: In der Stadt Allenstein erhöht sich die Zahl der minderheitensprachlichen Deutschlernenden von Jahr zu Jahr.

Weiterhin befindet sich die große Mehrheit der Schulen in kleinen Dörfern. Allerdings: Dort, wo es die meisten Angehörigen der deutschen Minder-



Unterricht in der Schule in Sonntag (Zyndaki)

Foto: Archiv der Schule

In der Stadt Allenstein gibt es von Jahr zu Jahr mehr minderheitensprachliche Deutschlerner.

Warmia i Mazury: Fakten i liczby dotyczące nauczania języka niemieckiego jako języka mniejszości w szkołach – Drugi rok mniej uczniów!

W bieżącym roku szkolnym 2023/2024 2111 uczniów w województwie warmińsko-mazurskim uczy się języka niemieckiego jako języka mniejszości – o pięciu mniej niż rok temu.

heit gibt, zum Beispiel in den Städten Osterode (Ostróda), Lötzen (Giżycko), Mohrungen (Morąg), Lyck (Ełk), Bartenstein (Bartoszyce), Heilsberg (Lidzbark Warmiński), Ortelsburg (Szczytno) oder Deutsch Eylau (Iława), lernen keine Kinder Deutsch als Muttersprache.

Eine beunruhigende Erscheinung ist zudem das Verschwinden der deutschen Sprache aus den Vorschulen. Dieses Phänomen ist bereits das siebte Schuljahr in Folge zu beobachten. Ein Jahr lang haben die Vorschulkinder in Bredinken (Bredynki) Deutsch gelernt, aber diese erfreuliche Entwicklung gehört schon wieder der Vergangenheit an.

Bei alledem wird deutlich: Die kuriose Entscheidung des ehemaligen Bildungsministers über die Verringerung der wöchentlichen Unterrichtsstunden von Deutsch als Minderheitensprache hat die langjährige steigende Tendenz in Ermland und Masuren ausgebremst. Schon das zweite Jahr in Folge sieht man einen Rückgang der Zahlen. Vielleicht aber führt die Rückkehr zu den drei Wochenstunden, die die neue Ministerin für Bildung und Wissenschaft angekündigt hat, wieder zu einer größeren Zahl an Interessenten.

2111 uczniów uczy się w 41 szkołach na terenie Warmii i Mazur. Po raz drugi od wprowadzenia w 2005 r. języka mniejszości liczba dzieci i młodzieży uczęszczających na te lekcje spadła. Spadek w porównaniu z rokiem poprzednim jest jednak umiarkowany i wynosi 0,2% (w roku szkolnym 2022/2023 2116 uczniów w regionie chodziło na zajęcia z języka niemieckiego jako języka mniejszości – patrz tabela).

Zmniejszyła się także – o dwie – liczba placówek oświatowych oferujących język niemiecki jako język mniejszości. W tym roku szkolnym szkoły podstawowe w Borkach i Radostowie w powiecie olsztyńskim nie prowadzą już lekcji języka niemieckiego jako języka mniejszości. Nie doszła za to żadna nowa placówka.

W szkołach podstawowych w Wilczętach i Slobitach w powiecie braniewskim dzieci i młodzież uczą się innego języka mniejszości narodowej, jakim jest ukraiński.

Wśród 41 placówek oferujących język niemiecki jako język mniejszości 25 to szkoły publiczne prowadzone przez gminę lub miasto na prawach powiatu; dwie to szkoły prywatne, a 14 – szkoły prowadzone przez stowarzyszenia.

Języka niemieckiego jako języka mniejszości dzieci i młodzież uczy się

w 15 gminach wiejskich lub miejsko-wiejskich, w dwóch miastach na prawie powiatu – Olsztynie i Elblągu – oraz w pięciu powiatach wiejskich. (W województwie warmińsko-mazurskim znajduje się łącznie 19 powiatów i dwa miasta na prawach powiatu. W skład powiatów wchodzi 116 gmin. W sumie na Warmii i Mazurach żyje ok. 1,4 mln osób.)

Najwięcej dzieci (w liczbach bezwzględnych) uczy się języka niemieckiego jako języka mniejszości w powiecie olsztyńskim, co nie jest zaskakujące, gdyż jest to najludniejszy powiat w województwie. Wyróżnienia po raz kolejny należą się natomiast rodzicom z powiatów Nidzica i Mrągowo. W stosunku do liczby mieszkańców tych powiatów większość dzieci uczy się języka niemieckiego jako języka mniejszości. Co również jest ogólnie zauważalne: w Olsztynie z roku na rok rośnie liczba osób uczących się języka niemieckiego jako języka mniejszości.

Ponadto zdecydowana większość szkół zlokalizowana jest w małych wioskach. Natomiast tam, gdzie jest najwięcej przedstawicieli mniejszości niemieckiej, np. w: Ostródzie, Giżycku, Morągu, Ełku, Bartoszycach, Lidzbarku Warmińskim, Szczytnie czy Iławie, żadne dziecko nie uczy się języka niemieckiego jako języka mniejszości.

Kolejnym niepokojącym zjawiskiem jest zanikanie języka niemieckiego w przedszkolach. Zjawisko to obserwujemy już siódmy rok szkolny z rzędu. Dzieci w wieku przedszkolnym w Bredynkach uczyły się języka niemieckiego przez rok, ale ten pozytywny rozwój należy już do przeszłości.

Z tego wszystkiego jasno wynika, że dziwna decyzja byłego ministra edukacji o zmniejszeniu tygodniowego wymiaru godzin nauczania języka niemieckiego jako języka mniejszości spowodowała wieloletnią tendencję wzrostową na Warmii i Mazurach. Drugi rok z rzędu obserwujemy spadek liczb. Być może jednak zapowiedziany przez nową minister edukacji i nauki powrót do trzech godzin tygodniowo spowoduje, że znów będzie większa liczba zainteresowanych.

Lech Kryszalowicz

Deutsch als Minderheitensprache in Ermland und Masuren: Zahl der Schulen und Schüler in den Landkreisen

Niemiecki jako język mniejszości narodowej na Warmii i Mazurach: liczba szkół i uczniów w powiatach

Kreis	Powiat	2021/2022		2022/2023		2023/2024	
		Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler
		Szkół	Uczniów	Szkół	Uczniów	Szkół	Uczniów
Alenstein	Olsztyn	18	1.178	18	1.036	16	934
Neidenburg	Nidzica	12	442	11	397	11	390
Sensburg	Mrągowo	5	214	6	299	6	322
Bartenstein	Bartoszyce	2	77	1	42	1	47
Braunsberg	Braniewo	2	45	2	48	2	48
Stadt Elbing	miasto Elbląg	1	27	1	20	1	32
Stadt Allenstein	miasto Olsztyn	3	199	4	274	4	338
Gesamt	Razem	45	2.182	43	2.116	43	2.111

In Ermland und Masuren begann der Unterricht in Deutsch als Minderheitensprache im Jahr 2005 an drei Schulen: in Lahna (Łyna), Skottau (Szkotowo) und Neidenburg. Etwas mehr als 100 Kinder nahmen damals dieses Angebot wahr. Initiator des Unterrichts war der bereits verstorbene Albert Wylengowski, damals Vorsitzender der deutschen Minderheit in Neidenburg.

Na Warmii i Mazurach nauczanie języka niemieckiego jako języka mniejszości rozpoczęło się w 2005 r. w trzech szkołach: w Łynie, Szkotowie i Nidzicy. Z oferty tej skorzystało wówczas nieco ponad 100 dzieci. Inicjatorem zajęć był nieżyjący już Albert Wylengowski, ówczesny przewodniczący Mniejszości Niemieckiej w Nidzicy.

Die deutsche Sprache – unser größtes Geschenk für die Kinder

Jede Mutter, jeder Vater möchte das Beste für seine Kinder. Nicht alle von uns können unseren Kindern gute Schulen, den schnellsten Computer, das neueste Telefon oder Markenkleidung bieten – aber wir alle können ihnen viel Liebe schenken.

Wir können elterliche Liebe auf viele Arten zeigen. Ich schlage eines vor: Lehren wir unseren Kindern die deutsche Sprache. Es ist das Beste, was wir ihnen geben können. Mögen sie von zu Hause die deutsche Sprache mitnehmen. Polnisch lernen sie in der Schule. Dass es besser ist, zwei Sprachen zu beherrschen als eine, weil das im Leben hilft, weiß

und versteht jeder. Zweisprachigkeit ist jedoch mehr als eine gewöhnliche Fähigkeit. Sie ist auch ein Eintauchen in zwei Kulturen, in zwei Denkweisen. Es wurde beobachtet, dass die Kenntnis einer zweiten Sprache auch das Lernen der ersten sowie aller weiteren erleichtert; sie beschleunigt das Lesenlernen, verbessert die Konzentration, stärkt das schöpferische Denken. Es gibt Untersuchungen, die darauf hinweisen, dass Zweisprachigkeit die Entstehung der Krankheit Alzheimer um zwei bis vier Jahre verzögert. Zweisprachigkeit bewirkt, dass Kinder offener gegenüber anderen und der Welt sind; sie verstehen kulturelle Kontexte

verschiedener Art, und das alles bewirkt, dass sie eine größere kommunikative Effektivität haben.

Und was macht man, wenn wir eine gemischte Ehe haben? Jedes Elternteil sollte in seiner Muttersprache zu den Kindern sprechen. Immer und konsequent.

Zweisprachige Eltern, die den Kindern zwei Sprachen beibringen, eröffnen ihnen die Chance auf ein besseres Leben, sparen Zeit und Geld, die die Kinder, wenn sie nicht zu Hause gelernt haben, in Zukunft dem Unterricht widmen müssten. Zu Hause bekommen sie die Zweisprachigkeit umsonst und müheles. Deswegen ist das so wichtig.

Deutsch als Minderheitensprache ist auch eine Wohltat für die Schule, denn sie erhält zusätzliche Subventionen aus dem Staatshaushalt. Deswegen ermuntere ich die deutschen Gesellschaften, auf deren Tätigkeitsgebiet solche Schulen sind, zu einer engen Zusammenarbeit mit ihnen. Das steht in ihrer Satzung geschrieben, aber mögen sich das alle ihre Mitglieder auch noch in ihre Herzen eintragen.

Henryk Hoch,
Vorsitzender des Verbandes der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren



Henryk Hoch

Foto: Lech Kryszalowicz

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione. **Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.**

Woche im DFK

Einladung nach Czarnowanz

DFK Czarnowanz (Czarnowasy) veranstaltet am 23. März ein Treffen mit Josef Cyrus. Der in Ratibor geborene Filmemacher präsentiert einen Film über schlesische Traditionen und die Entstehung des Eichendorff-Zentrums in Lubowitz. Das Treffen mit Cyrus beginnt um 15.00 Uhr im Dorfsaal.

Deutschsprachiger Kreuzweg

Am 9. März lädt DFK Stollarzowitz zu einer deutschsprachigen Andacht ein. Der Kreuzweg auf Deutsch wird um 16.00 in der Christkönig-Kirche in Stollarzowitz beginnen.

Frauentag in Breslau

Die Deutsche Sozial – Kulturellen Gesellschaft in Breslau veranstaltet am 7. März das monatliche Treffen. Alle Mitglieder der Gesellschaft sind herzlich ein, an dieser Sitzung teilzunehmen, da die Aktivitäten der Organisation für das Jahr 2024 besprochen werden sollen. Der DSKG-Vorstand lädt auch alle zu einem Treffen anlässlich des Internationalen Frauentags ein. Das monatliche Treffen beginnt um 15.00 Uhr und das Treffen anlässlich des Frauentages findet im Anschluss um 16.00 Uhr statt.

Ostereierworkshop in Groß Stein

Am 18. März veranstaltet der DFK Groß Stein einen Workshop zum Thema Ostereierverzieren. Anmelden kann man sich bei J. Matuszek unter der Telefonnummer 728920982. Die Teilnahme kostet 5 Złoty (DFK-Mitglieder) bzw. 10 Złoty (andere), Kinder können umsonst

mitmachen. Beginn ist um 18 Uhr im DFK-Sitz.

Samstagskurs in Roschowitzdorf



Bald starten in den DFKs die deutschen Samstagskurse. Eine Kursgruppe wird es auch beim DFK Roschowitzdorf geben. Man kann bereits Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren anmelden. Alle Treffen werden in der DFK-Begegnungsstätte in Roschowitzdorf stattfinden. Die einmalige Teilnahmegebühr beträgt 50 Złoty (DFK-Mitglieder) oder 60 Złoty (andere). Im Rahmen des Kurses sind 10 Treffen geplant. Das erste Treffen findet am 16. März statt. Der Samstagskurs wird am 8. Juni abgeschlossen.

Osterworkshop in Szczerzik

DFK Szczerzik veranstaltet am 15. März einen Osterworkshop zum Thema „Ostern in seiner natürlichen Form“. Der Workshop beginnt um 17.00 Uhr im Dorfkлуб in Szczerzik. Workshopleiter Tobiasz Buhl zeigt den Teilnehmern, wie man aus natürlichen Materialien schöne Dekorationen für das Osterfest basteln kann. Die Veranstaltung findet im Rahmen des Projekts „LernRAUM.pl“.

adur

Opole: Zaprośzenie na cykl wydarzeń

Tydzień Germanistyki Opolskiej

Od 18 do 22 marca potrwa Tydzień Germanistyki Opolskiej. W ramach corocznego cyklu wydarzeń opolska germanistyka zaprasza tym razem na wykłady, warsztaty i spotkanie autorskie.

Tydzień Germanistyki Opolskiej rozpocznie się 18 marca o godz. 9.30 od wykładu i warsztatów literacko-translatorskich, poświęconych Franzowi Kafce w związku z 100. rocznicą śmierci pisarza. Tego samego dnia w bibliotece germanistyki odbędzie się też spotkanie autorskie z austriacką pisarką Rhea Krčmářová, która pochodzi z Czech, ale pisze po niemiecku. Początek o godz. 12.00. 19 marca organizatorzy zapraszają na Abi-Crashkurs, czyli warsztaty przeznaczone specjalnie dla tegorocznych maturzystów. – W trakcie „podróży z przygodami” pokażemy razem ze studentami opolskiej germanistyki, jak w kreatywny sposób przygotować się do wyzwania, jakim jest matura ustna z języka niemieckiego. Gwarantujemy pozytywne emocje, dobrą zabawę i możliwość zmierzenia się z innymi – zapewniają koordynatorki Tygodnia Mariola Majnusz-Stadnik i Kornelia Kansy. Warsztaty rozpoczną się o godz. 11.00 w Studenckim Centrum Kultury w Opolu. 20 marca w auli Uniwersytetu Opolskiego odbędzie się wykład pt. „Niemiecki po angielsku... czyli angielski na co dzień”, początek o godz. 10.00. O „Wielojęzyczności, kontaktach



Do udziału w wydarzeniach Tygodnia Germanistyki Opolskiej zachęcają też studenci.

Foto: Germanistyka

Tydzień Germanistyki Opolskiej rozpocznie się od wykładu i warsztatów poświęconych Franzowi Kafce.

językowych, brelach i myśce” posłuchać będzie można tego samego dnia o godz. 12.00 również w auli UO. 21 marca o godz. 10.00 w podróz przez Niemcy (aula UO) zaproszeni zostaną uczniowie szkół podstawowych. W formie nauki

na stacjach będą poszerzać wiedzę na temat kultury i geografii Niemiec. Na wykład z prezentacją multimedialną organizatorzy zapraszają 22 marca o godz. 10.00 (aula UO). Uczestnicy zostaną wprowadzeni w zagadnienie dwujęzyczności polsko-niemieckiej, a wyjaśnienia, czym jest translanguaging, prof. dr hab. Felicja Księżyc szukać będzie w oparciu o autentyczne wypowiedzi osób dwujęzycznych. Szkoły, klasy, nauczyciele i uczniowie, którzy chcą wziąć udział w Tygodniu Germanistyki Opolskiej, mogą się zgłaszać u koordynatorek: dr Marioli Majnusz-Stadnik, mmajnusz@uni.opole.pl, dr Kornelii Kansy, kkansy@uni.opole.pl

adur

Vergessenes Erbe

Frohnau: Über die Geschichte des Schlosses weiß man nur wenig

Ein Schloss mitten im Nirgendwo

Wer nichts von dessen Existenz zuvor weiß, der hat kaum Chancen, zufällig auf das Schloss Frohnau (Wronów) zu stoßen. Es befindet sich in einem kleinen Dorf mitten im Nichts, in der Gemeinde Löwen (Lewin Brzeski). Man muss fast das ganze Dorf passieren, damit man endlich die imposante Silhouette des Schlosses erblickt.

Schloss Frohnau wurde in der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert erbaut. Sein endgültiges Aussehen verdankt das Schloss einem Umbau im neobarocken Stil im Jahr 1907, der vom Dresdner Architekten Robert Weber beaufsichtigt wurde. Beindruckend ist vor allem das extrem hohe Mansardendach (ein neuer Dach wurde vor einigen Jahren angebracht), neobarocke Giebel und der rechteckige Turm.

Über die Entstehungsgeschichte des Schlosses Frohnau ist wenig bekannt. Der Ort selbst wurde 1374 als ein Dorf namens Wrona erwähnt. In den Dokumenten im Zusammenhang mit Frohnau taucht der Name Przeclaw aus Frohnau auf. Ein weiterer Besitzer dieser Güter wird erst Anfang des 19. Jahrhunderts erwähnt. In dieser Zeit gehört Frohnau zum Leutnant Reinhard. Bis Ende des 18. Jahrhunderts gehörte das Schloss

Im Schloss tut sich aber nichts. Das Gelände ist umzäunt und abgeriegelt.

samt Land der tschechischen Linie der Adelsfamilie von Fürstenberg. Im Jahr 1867 hat Alexander von Schalscha die Güter von Engelbert von Fürstenberg gekauft. Über dem Eingang ist bis heute das Wappen der Familie von Schalscha erhalten geblieben (neben dem Wappen der von Ballestrem). Im Jahr 1905 und 1921 wird Emanuel Schalscha, der Sohn von Alexander, als der Besitzer des Schlosses aufgeführt. 1937 gehört das Schloss Alexander von Schalscha-



Über dem Eingang befinden sich die Wappen der zwei Familien, die im Schloss lebten: von Ballestrem (links) und von Schalscha.

Foto: A. Durecka

Frohnau. Nach dem Zweiten Weltkrieg war Schloss Frohnau lange Zeit staatlicher Besitz. Es beherbergte verschiedene landwirtschaftliche Institutionen. Das Schloss steht seit 1981 unter Denkmalschutz. Seit einiger Zeit wird es von ei-



Über die Entstehungsgeschichte des Schlosses Frohnau ist wenig bekannt. Der Ort selbst wurde 1374 als ein Dorf namens Wrona erwähnt.

Foto: A. Durecka

ner Privatperson gepachtet. Im Schloss tut sich aber nichts. Das Gelände ist umzäunt und abgeriegelt. Mutige können es wagen unter dem Tor hindurch zu kriechen, um sich das Gebäude näher anzugucken. Sehenswert ist auch der alte

Baumbestand des Parks. Beeindruckend ist vor allem die 200-jährige, riesige Eiche neben dem Schloss. Im Park sind aber noch weitere alte exotische Bäume zu finden, wie etwa die Kolorado-Tanne oder die Schwarzkiefer.

adur

Bischofsvikar
Dr. Peter Tarlinski10.03.2024
4. Sonntag
der Fastenzeit – B1. Lesung:
2 Chr 36,14-16.19-23
2. Lesung: Eph 2,4-10
Evangelium: Joh 3,14-21

Tod dem Leben

Tod dem Leben an Stelle von Sterben für das Leben. Unter welcher Gesinnung leben wir? Drei Fünftel (3/5) der Abgeordneten der beiden Kammern des Französischen Parlaments haben sich für die Freiheit zu Abtreibung ausgesprochen. Dafür stimmten 780 und dagegen nur 72 Abgeordnete. Nach Bekanntgabe dieser Ergebnisse jubelten

Wort zum Sonntag

die Menschen im Parlament und vor dem Gebäude. Der Mensch nimmt sich die Freiheit zum Töten. In das Grundgesetz wird der Artikel 34 eingeführt, demnach der Frau die Freiheit garantiert wird, freiwillig den Abbruch der Schwangerschaft vornehmen zu können. Im Mittelpunkt steht nicht der NEUE Mensch, nicht die Person, sondern ein Zustand – Die Schwangerschaft. Die Zeugung und Entstehung eines NEUEN Lebens kann daher wie eine Krankheit behandelt und bekämpft werden.

Wo ist das Sterben für's Leben?

Wie ich das aus dem eigenen Umfeld entnehme, war die Frau immer eine bewusste Beschützerin des Lebens. Dabei wurde sie tatkräftig unterstützt. Das

Leben hat das Recht zu leben. Das ist nicht nur die Überzeugung eines jüdisch-christlichen Glaubens. Das Recht auf Leben wurde z.B. im Grundgesetz der BRD (Art. 2) verfasst. Diskutiert wird, ab wann das neue Leben vom Grundrecht geschützt wird. Ein Mensch beginnt zu leben mit der Befruchtung und Einnistung der Eizelle in der Gebärmutter der Frau. Ab diesem Zeitpunkt wird sie zur Mutter und somit Trägerin und Beschützerin eines NEUEN Lebens. Für diesen Menschen wird von Beginn an gesorgt, zumindest sollte gesorgt werden. Das Leben braucht es manchmal auch mit dem eigenen Sterben beschützt zu werden. Wo ist diese Überzeugung geblieben? In den Köpfen und Herzen der Entscheidungs-

träger und Frauenbewegungen gibt es sie nicht.

Wenn es kein Sterben für das Leben geben wird, wird der Tod das Leben ruinieren. An der Front in der Ukraine wird das Sterben der Soldaten für das Leben Europas nicht ausreichend unterstützt. Es wird auch nicht verstanden. Zukunft – ungewiss.

Christi Tod rettete das Leben

Im Gespräch mit Nikodemus, erklärt Jesus die göttliche Logik: „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit

die Welt durch ihn gerettet wird.“ Die Welt führt eine eigene Ordnung ein, spielt Gott, den Schöpfer, und entscheidet, wer leben darf und wer nicht. Statt Verantwortung für das Leben einzufordern, wird die Freiheit zum Töten parlamentarisch erteilt. In den letzten 20 Jahren wurden in Frankreich etwa 4,6 Millionen Schwangerschaften abgebrochen. Es sind so viele Menschenleben, wie in Zeiten der Napoleonischen Kriege. Die Franzosen sind stolz darauf und ließen den Eiffelturm mit der Aufschrift „Mein Körper, meine Wahl“ aufleuchten. Bleiben wir bei unserer Überzeugung: „Geschöpfe Gottes sind wir, in Christus Jesus zu guten Werken erschaffen, damit wir mit ihnen unser Leben gestalten.“

Gleiwitz: Ereignisse aus der Oberschlesische Tragödie wurden auf der Bühne präsentiert

„Ich bin es den Menschen schuldig“

Ein besonderes Theaterstück mit dem Titel „Musza Wom coś pedzieć. Sceny z Tragedii Górnoszląskiej 1945“ wurde Ende Februar in dem Bildungszentrum in Gleiwitz aufgeführt.

Auf der Bühne: Schüler und Mitarbeiter des Schul- und Kindergartenkomplexes Nr. 13 in Gleiwitz, aber auch mit dem tragischem Teil der Geschichte Schlesiens verbundene Menschen. Das Drehbuch zum Stück schrieb die Geschichtslehrerin Dr. Elżbieta Borkowska anhand zahlreicher Aussagen von Zeitzeugen und deren Nachkommen aus Oberschlesien, die sie rund um das Thema Internierung jahrelang gesammelt hat. Obwohl sie selbst nicht mit der Geschichte verbunden ist, engagiert sie sich für den Erhalt der Erinnerungen: „Das ist nicht so, dass ich was gehört oder von irgendwo abgeschrieben habe und das wars. Das ist alles in mir. Ich glaube ich habe mich so sehr in dieses Stück reingehangen, weil ich es irgendwo den Menschen, die mir ihre Geschichte anvertraut haben, schuldig bin. Die Geschichten, die ich gehört habe, haben mich sehr gerührt, und tun es noch bis heute“ sagt Elżbieta Borkowska.

Das Stück wurde bereits vor einigen Jahren uraufgeführt, nun wurde es zum dritten Mal auf der Bühne in Gleiwitz präsentiert. Wie viele Akteure nun mitmachen, weiß nichtmal die Regisseurin selbst, da die Proben immer Stück für Stück gemacht werden, wie es gerade den in die jeweilige Szene Engagierten passt. Das Stück wächst, da immer wieder neue Familiengeschichten von Oberschlesiern dazukommen: „Auch wenn jemand zu mir kommt und sagt, er würde gerne mitspielen, dann schreibe ich aus dem gesammeltem Material etwas zu dem Stück“ sagt Elżbieta Borkowska. Die Szene, wo der Vater den Koffer für 14 Tage packt und seine Söhne und



Auf der Bühne: Schüler und Mitarbeiter des Schul- und Kindergartenkomplexes Nr. 13 in Gleiwitz, aber auch mit dem tragischem Teil der Geschichte Schlesiens verbundene Menschen.

Foto: Manuela Leibig

Prof. Joachim Koziol: „Dieses Stück ist ein wunderbares Mittel, sich der eigenen Wurzeln bewusst zu werden und ein schmerzliches Kapitel der Schlesischen Geschichte kennenzulernen“.

nie gesagt, dass Vater bei der Internierung gestorben ist. Aber das spürt man. Den Schmerz trage ich bis heute in mir. Ich hoffe, dass von diesem schweren Opfer, dass die ganze schlesische Bevölkerung erlitten hat, ein positiver Effekt entstehen wird. Dieses Stück ist ein wunderbares Mittel, sich der eigenen Wurzeln bewusst zu werden und ein schmerzliches Kapitel der Schlesischen Geschichte kennenzulernen“ so Professor Koziol.

Gleiwitz: Wydarzenia z Tragedii Górnoszląskiej zostały przedstawione na scenie – „Jestem to winna ludziom“

Spejalny spektakl teatralny zatytułowany „Musza Wom coś pedzieć. Sceny z Tragedii Górnoszląskiej 1945 roku“ został wystawiony pod koniec lutego w Centrum Edukacji w Gliwicach.

Na scenie: uczniowie i pracownicy Zespołu Szkolno-Przedszkolnego nr 13 w Gliwicach, ale także osoby związane z tą tragiczną częścią historii Śląska. Scenariusz spektaklu napisała nauczycielka historii dr Elżbieta Bor-

kowska na podstawie licznych relacji współczesnych świadków i ich potomków z Górnego Śląska, które przez lata zbierała na temat internowania. Choć sama nie jest związana z tą historią, zależy jej na utrwaleniu wspomnień. – To nie jest tak, że coś usłyszałam czy skądś skopiowałam i koniec. To wszystko jest we mnie. Myślę, że tak bardzo zaangażowałam się w tę sztukę, ponieważ jestem to winna ludziom, którzy powierzyli mi swoją historię. Byłam bardzo poruszona historiami, które usłyszałam, i do dzisiaj jestem – mówi Elżbieta Borkowska.

Spektakl, wystawiony po raz pierwszy kilka lat temu, na gliwickiej scenie zagościł już po raz trzeci. Nawet sama reżyserka nie wie, ilu aktorów bierze udział w przedstawieniu, bo próby odbywają się zawsze po kawałku, tak, jak pasuje to osobom zaangażowanym w daną scenę. Spektakl się rozrasta, gdyż ciągle dochodzą nowe historie rodzinne Górnoszlązków. – Nawet jak ktoś do mnie przychodzi i mówi, że chciałby wziąć udział, to ja coś dopisuję do spektaklu z zebranego materiału – mówi Elżbieta Borkowska. Scena, w której ojciec pakuje walizkę na dwa tygodnie i żegna się z synami i żoną, jest szczególnie ważna dla profesora Joachima Koziola, przewodniczącego Stowarzyszenia Upamiętnienia Tragedii Śląskiej 1945 r. – Ten mały chłopiec na scenie to ja. Miałem wtedy 1,5 roku, ojciec przekazał odpowiedzialność za rodzinę mojemu najstarszemu bratu, który miał 14 lat, i w ten sposób stał się naszym żywicielem rodziny. On i moja mama ciężko pracowali, aby utrzymać naszą rodzinę. Moja matka nigdy nie powiedziała nam, że mój ojciec zginął podczas internowania. Ale można to odczuć. Do dziś czuję ten ból. Mam nadzieję, że ta ciężka ofiara, którą poniosła cała ludność Śląska, zrodzi pozytywny efekt. Ten spektakl to wspaniały sposób na uświadomienie sobie własnych korzeni i poznanie bolesnego rozdziału historii Śląska – mówi prof. Koziol.

Manuela Leibig

Oppelner Nachrichten

Stypendia: 1 marca ruszyła kolejna edycja Funduszu Stypendialnego Fundacji Rozwoju Śląska 2024 im. Johanna Krolla. Nabór wniosków potrwa do 30 czerwca 2024 r. Program Funduszu Stypendialnego Fundacji Rozwoju Śląska im. Johanna Krolla przeznaczony jest dla dzieci i młodzieży do dwudziestego szóstego roku życia, mieszkających na terenie Polski, wywodzących się ze środowiska mniejszości niemieckiej. Stypendium jest świadczeniem materialnym przyznawanym za wybitne osiągnięcia w dziedzinie naukowej, sportowej, artystycznej i społecznej w roku szkolnym/akademickim 2023/2024. Więcej informacji na temat stypendium oraz formularz zgłoszeniowy dostępne są na stronie internetowej www.frs-cb.pl

Wiosna: Od początku marca do początku czerwca 2024 roku odbywać będą się wydarzenia 24. Wiosny Austriackiej organizowanej przez WBP Opole – Bibliotekę Austriacką we współpracy z Austriackim Forum Kultury w Warszawie, Uniwersytetem Opolskim oraz innymi instytucjami. W programie organizowanego od wielu lat projektu kulturalnego znajdują się: koncert muzyczny, spotkanie autorskie, wystawa, wykłady i prelekcje. Obecnie w WBP Opole, w Małej Galerii można oglądać wystawę plakatów Nicolasa Mahlera „Cały ten Kafka”. 11 marca odbędzie się spotkanie z prof. Lukaszem Musiałem pt. „Jak czytać Kafkę współcześnie?”. Cały program Wiosny dostępny jest na www.ba.wbp.opole.pl

Sommercamp: Das internationale Sommercamp bringt Jugendliche aus 12 Ländern schon zum 10. Mal an einem Ort zusammen. Eine riesige Chance, neue Freundschaften für das ganze Leben zu schließen und andere Kulturen kennenzulernen. Geteilt in internationale Workshopgruppen arbeiten die Teilnehmer die ganze Woche lang an einem von ihnen ausgewählten Thema, ob es nun Theater, Politik, Kunst, Demokratie, Sport oder noch was anderes wird, entscheiden sie selbst. Anmelden kann man sich bis zum 24. März. Das Sommercamp findet diesmal vom 9. Juli bis 20 Juli in Warschau statt. Mehr Infos und Anmeldung unter der E-Mail-Adresse biuro@bjdm.eu

Kroszonki: W dniach 1-2 marca w Muzeum Wsi Opolskiej w Opolu odbył się 33. Wojewódzki Konkurs Plastyczny



Foto: Muzeum Wsi Opolskiej w Opolu

Obrzędowej Opolskie Kroszonki i Pisanki 2024. Inauguracyjne spotkanie przeszło najmielsze oczekiwania organizatorów. Do zdobienia konkursowych jajek przystąpiło ponad 160 dzieci. Laureatów konkursu poznamy 24 marca, podczas 47. Jarmarku Wielkanocnego. Organizatorami konkursu są: Muzeum Wsi Opolskiej oraz opolski oddział Stowarzyszenia Twórców Ludowych.

Budżet obywatelski: Siódmy raz będzie można zgłaszać swoje pomysły do Marszałkowskiego Budżetu Obywatelskiego. Do podziału są 3 miliony złotych. Pomysły można zgłaszać do 25 marca. Aby zgłosić projekt, należy postępować zgodnie z formularzem elektronicznym, który można znaleźć jedynie na stronie internetowej: budzet.opolskie.pl adur

Oppelner Nachrichten

war eine Zeitung, die von 1895 bis 1935 im Oppelner Land erschien.

Werbung / Reklama

Sprachkurse im LernRAUM.pl

Prowadząca/ Leiterin: Aneta Lissy-Kluczny





A2

STACJONARNY
KURS JĘZYKA NIEMIECKIEGO
DLA DOROSŁYCH

poniedziałki/ Montags:
16:30-18:00

120*/260 PLN 
(cały kurs)
Zapisy do 10.03.2024 r.

503 721 658

 karolina.syga@lernraum.pl

- * dla uczestników będących członkami kół DFK/für DFK Mitglieder: 120 PLN
- dla pozostałych osób/für andere Personen: 260 PLN

 Nowa perspektywa niemieckiego
Eine neue Perspektive des Deutschlernens

 DOM WSPÓLPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
W OPOLE

 FRS

 FUNDACJA ROZWOJU
ŚLĄSKA

 WJG

MIEJSCE/ORT:
**JUGENDZENTRUM
OPOLE,
UL. KRUPNICZA 15**

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.

Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Deutschwettbewerb: 34 Finalisten stellten ihre Deutschkenntnisse unter Beweis

Brücken bauen durch sprachliche Vielfalt

Am vergangenen Donnerstag fand das lang erwartete Finale der jährlichen Deutschwettbewerb für Grundschulen statt. Für die teilnehmenden Schüler war das Sprachspektakel eine besondere Möglichkeit, die Leidenschaft für die deutsche Sprache unter Beweis zu stellen.

Insgesamt 34 Finalisten aus der gesamten Woiwodschaft Oppeln hatten sich auf Schul- und dann auf Gemeindeebene gegen ihre Mitbewerber durchgesetzt und bekamen nun im letzten Durchgang die Gelegenheit, den begehrten Sieg davonzutragen. Während auf den ersten beiden Ebenen nur schriftliche Tests zu absolvieren waren, mussten sich die Schüler abschließend auch einer 15-minütigen mündlichen Befragung stellen, um das Prüfungskonsortium von ihrer sprachlichen Brillanz zu überzeugen.

Anreiz für die Schüler

Doch nicht nur die Aussicht darauf, in diesem prestigeträchtigen Wettstreit zu gewinnen, motiviert die Teilnehmer zu Höchstleistungen: Wer 90% oder mehr der vergebenen Punkte erreicht, hat die Abschlussprüfung der 8. Klasse automatisch mit Bestnote bestanden. Neben der Ehre, ihre Schule repräsentieren zu dürfen, liegt darin ein weiterer Anreiz für die Schüler, sich mit der Sprache des Nachbarlandes zu beschäftigen. So können auch diejenigen, die keinen Platz auf dem Podium erreicht haben, bei einem guten Ergebnis trotzdem mit dem Gefühl der Anerkennung nach Hause gehen.

Dabei kann gerade für junge Schüler die Teilnahme an einem großen Wettbewerb eine enorme Herausforderung darstellen und mit mentaler Belastung verbunden sein. Um sich also gut vorbereitet zu fühlen, engagierten sich die Schüler auch außerhalb des Unterrichts und bildeten mit ihren Lehrern effiziente Teams für einen nachhaltigen Lernerfolg. „Meiner Schülerin habe ich zusätz-

Deutschlehrer Herbert Teichmann: „Leider werden es mit der Zeit immer weniger Teilnehmer. Noch vor 10, 15 Jahren hatten wir hier über 100 Teilnehmer – jetzt sind es nicht mal mehr die Hälfte“.

liche Materialien nach Hause gegeben, die sie dann selbstständig gelöst hat. Nach der Korrektur der Aufgaben haben wir uns dann gemeinsam in der Pause oder nach dem Unterricht hingezogen und sind die Fehler durchgegangen“, verriet Melita Cichoń, Lehrerin an der Grundschule Widoraz. Ähnliches berichtete Aneta Skiba, die an der Montessori-Grundschule in Goslawitz lehrt: „Für eine ausreichende Vorbereitung haben wir sowohl während als auch nach dem Unterricht Übungen gemacht. Auch die veröffentlichten Aufgaben der letzten Jahre haben wir uns zusammen angesehen.“

Gelungene Verständigung

Die Lehrer betonen dabei deutlich, dass der Stellenwert der deutschen Sprache für die berufliche Zukunft der Kinder kaum überschätzt werden kann. „Gerade in unserer Region ist Deutsch ziemlich wichtig, da wir hier nicht nur



Wer 90% oder mehr der vergebenen Punkte erreicht, hat die Abschlussprüfung der 8. Klasse automatisch mit Bestnote bestanden.

Foto: Manuela Leibig



Insgesamt 34 Finalisten aus der gesamten Woiwodschaft Oppeln hatten sich auf Schul- und dann auf Gemeindeebene gegen ihre Mitbewerber durchgesetzt.

Foto: Manuela Leibig

viele deutsche Unternehmen haben, sondern auch Firmen mit guten Kontakten zur deutschen Wirtschaft. Dasselbe gilt für einen Schüleraustausch oder wenn man mit dem Gedanken spielt, in Deutschland studieren zu wollen“,

erläutert Agnieszka Kostka von der Grundschule Broschütz.

Aber auch dass das Lernen von Fremdsprachen als Voraussetzung gelungener Verständigung Menschen verbindet, ist den Lehrern besonders be-

wusst. Schließlich erfährt man durch das Erlernen der deutschen Sprache auch viel über die kulturellen Traditionen und Bräuche. Ein anschauliches Beispiel dafür nennt Daniela Biela, Lehrerin an der Grundschule Przechod, als sie erklärt, dass der Muttertag in Polen und Deutschland an unterschiedlichen Tagen gefeiert wird. „Wenn nun zwei Schüler nicht dieselbe Sprache sprechen, können schnell Missverständnisse entstehen. So aber können sie sich über diese Unterschiede gegenseitig aufklären.“ Das gemeinsame Sprechen einer Sprache kann also gewissermaßen als eine Möglichkeit gesehen werden, Brücken zwischen den Menschen beider Länder zu schlagen.

Anlass zur Sorge

Trotz der euphorischen Stimmung gibt es jedoch auch Anlass zur Sorge. „Leider werden es mit der Zeit immer weniger Teilnehmer. Noch vor 10, 15 Jahren hatten wir hier über 100 Teilnehmer – jetzt sind es nicht mal mehr die Hälfte“, bedauert Herbert Teichmann, Lehrer an der Grundschule in Zülz. Rafał Bartek erkennt ebenfalls die Problematik und liefert eine Erklärung, welche die Befürchtungen ein wenig abmildern dürfte: „Das hat vor allem den Hintergrund, da die diesjährige achte Klasse ein Jahrgang ist, der in vielen Schulen ausgefallen ist. Grund dafür ist die Regelung vor eben 8 Jahren, dass die Eltern entscheiden konnten, ob sie ihre Kinder mit sechs oder sieben Jahren in die Schule schicken – und viele haben es mit sechs getan. Diese Mehrheit ist jetzt schon im ersten Jahr der Oberschule, während die deutliche Minderheit jetzt erst in der 8. Klasse ist.“ So gibt es Grund zur Hoffnung, dass man bei dem Wettbewerb im kommenden Jahr wieder mehr Finalisten begrüßen darf.

Felix Werner

Volksgeschichten prägen Identität

Mit Alan Jasik, einem jungen Regionalisten und Enthusiasten schlesischer Legenden, sprach Andrea Polański über seine Leidenschaft für die lokale Geschichte von Straduna und die Legende vom Utopek (deutsch: Wassermann).

Was hat dich dazu inspiriert hat, lokale Legenden wie die vom Utopek zu erforschen?

Die lokale Geschichte hat mich schon seit meiner Kindheit fasziniert. Ich bin in Straduna aufgewachsen, umgeben von den Erzählungen älterer Bewohner, die uns dieses reiche kulturelle Erbe überlieferten. Die Legende vom Wassermann hat mich immer besonders gereizt, und ich beschloss, sie näher zu erforschen.

Könntest du uns etwas mehr über die Legende des Wassermannes und ihre Verbindung zur Geschichte von Straduna erzählen?

Die Legende vom Wassermann hat hier seine Wurzeln seit alter Zeit. Diese Geschichten werden von Generation zu Generation weitergegeben und sind ein wichtiger Bestandteil der lokalen Identität. Nach der Legende ist der Wassermann eine Kreatur, die das Aussehen eines Fisches, einer Kröte und eines Menschen vereint und in den Tiefen von Flüssen und Seen lebt. In Straduna gibt es verschiedene Versionen dieser Geschichte, die sowohl mit dem Fluss Straduna als auch mit der Oder verbunden sind.

Die Geschichte des Utopeks beginnt an einem Tag, an dem im Feuerwehrhaus von Straduna ein großes Fest stattfand. Die Erwachsenen amüsierten sich, während die Kinder zu Hause blieben. Die Erwachsenen begannen sich zu fragen, was sie mit den Kindern machen sollten, damit sie sich nicht langweilten und beschlossen, ihnen einen Ball zu geben und sie zum Fluss zu schicken, um zu spielen. Die Kinder spielten und wie es schon zu ahnen war, fiel der Ball ins Wasser. Die Großeltern erzählten den Kindern Geschichten über Wassermän-



Alan Jasik interessiert sich für alte Legenden und Volkssagen.

Foto: Privat

ner, aber sie lachten immer und dachten, es seien nur Geschichten, Märchen. Sie beschlossen, dass der jüngste Junge den Ball aus dem Fluss holen muss. Etwas begann plötzlich hinter ihm zu schwimmen, packte seine Beine und zog ihn unter Wasser. Die Kinder, die Zeugen des Vorfalls waren, erschrakten und liefen zu den Erwachsenen in die Feuerwehrstation. Sie kehrten zum Fluss zurück, wo sich dem versammelten Publikum der Utopek zeigte. Er wandte sich an sie mit einer Warnung, auf ihre Kinder aufzupassen, denn er werde sie fangen. Den Ball gab er den Kindern zurück, aber ihren Freund behielt er für immer

unter den Wassern der Stradunka. Die zweite Legende über den Wassermann führt uns zur Oder. Der Wassermann soll drei Töchter gehabt haben, schöne junge Mädchen, die gerne feierten. Sie gingen oft zu Festen nach Straduna und tanzten mit den örtlichen Jungen. Diese versuchten wiederum, die Mädchen zu für sich zu gewinnen. Man wusste nicht, woher sie kamen oder wie sie hießen. Wie in Aschenputtel, wenn Mitternacht näher rückte, flohen die Töchter des Wassermannes. Die Jungen wunderten sich, warum sie die Feste so schnell verlassen mussten, aber die Mädchen erklärten, dass ihr Vater ihnen befahl,

Alan Jasik: Es gibt noch viel zu entdecken und ich möchte Teil dieses Prozesses sein.

vor Mitternacht zurückzukehren. Die Situation wiederholte sich mehrmals, bis eines Tages die Jungen beschlossen, den Mädchen zu folgen, um herauszufinden, woher sie kamen, warum sie flohen und warum sie sich nicht mit ihnen treffen wollten. Eines Nachts um Mitternacht begannen sie den Mädchen zu folgen und erreichten die Oder. Sie sahen die Mädchen sich ausziehen und vermuteten, dass diese baden gehen. Es stellte sich jedoch heraus, dass sie zu ihrem Vater gingen, dem Utopek. Ob es eine Fortsetzung der Ereignisse gibt, weiß ich nicht. Das ist alles, was ich von einer Bewohnerin von Straduna erfahren konnte.

Meinst Du diese Geschichten haben einen tieferen Sinn?

Ich denke, die Legende vom Wassermann, wie viele andere lokale Mythen, hat ihre Wurzeln in dem Versuch, die Geheimnisse der Natur zu erklären und wichtige Botschaften an die Gemeinschaft weiterzugeben. Sie kann als Warnung vor den Gefahren des Wassers interpretiert werden, aber auch als eine Geschichte über den Respekt vor der Natur und ihren Geheimnissen. Die Tatsache, dass diese Geschichten von Generation zu Generation weitergegeben werden, zeigt ihre Bedeutung für die lokale Kultur und Identität.

Hast du versucht, Verbindungen zwischen der Legende und der Realität her-

zustellen, zum Beispiel durch historische Ereignisse oder Orte in Straduna?

Ja, ich habe versucht, dieser Frage nachzugehen. Ich denke, viele Elemente der Legende könnten ihre Wurzeln in historischen oder geographischen Fakten haben. Zum Beispiel zeigt die Geschichte über Ereignisse am Fluss Straduna, die im 19. und 20. Jahrhundert stattfanden, darauf hin, dass die Legende von realen Ereignissen inspiriert sein könnte. Darüber hinaus gibt es viele Orte in Straduna, die als potenzielle Verstecke für mythische Wesen wie dem Utopek interpretiert werden könnten.

Glaubst du, dass das Bewahren und Weitergeben dieser Legenden eine Bedeutung für die heutige Gemeinschaft in Straduna hat?

Absolut. Ich glaube, dass das Bewahren dieser Geschichten von entscheidender Bedeutung für die Erhaltung der lokalen Identität und des kulturellen Erbes ist. Darüber hinaus erinnert uns die Legende vom Wassermann an den Respekt vor der Natur und der Notwendigkeit, vorsichtig mit ihren Kräften umzugehen. Für viele Bewohner von Straduna sind diese Geschichten ein integraler Bestandteil des täglichen Lebens und prägen ihre Sichtweise auf die Welt.

Hast du Pläne, weitere lokale Geschichte und Legenden zu erforschen?

Natürlich habe ich viele Pläne, die lokale Geschichte und Kultur weiter zu erforschen. Ich möchte weiterhin Geschichten von älteren Bewohnern Stradunas sammeln und Forschungen über Orte und Ereignisse durchführen, die mit lokalen Legenden in Verbindung stehen könnten. Es gibt noch viel zu entdecken, und ich möchte Teil dieses Prozesses sein. □

**Zdrowie: Na siłę, energię, stres i męskie sprawy**

Zioła dla mężczyzn

Dzisiejszy odcinek poświęcony jest mężczyznom. Jestem jednak przekonana, że kobiety też będą zadowolone.

Przecież każda z nas chce jak najlepiej dla swojego mężczyzny. Pragniemy, żeby byli silni, pełni wigoru, sprawni i zdrowi. A skoro tak, to zapraszam do lektury, w której w telegraficznym skrócie przedstawię zioła, które pozwolą utrzymać naszych chłopaków w dobrej formie.

Żeń-szeń

Mówiąc bardzo krótko, to wspaniałe zioło, które wykorzystywane jest od wieków w tradycyjnej medycynie wschodu. Żeń-szeń wspaniale wzmacnia układ odpornościowy, dodaje energii i spowalnia procesy starzenia. Oprócz tego pozytywnie wpływa na sprawność seksualną i płodność, zwiększa libido oraz wydłuża czas erekcji. Jednocześnie podnosi również poziom testosteronu, bez którego mężczyznom trudno funkcjonować.

Korzeń maca

Jest to zioło o niesamowitych właściwościach wzmacniających organizm, pomoże również przy zaburzeniach

Żeń-szeń wzmacnia układ odpornościowy, dodaje energii, spowalnia procesy starzenia.

hormonalnych. Ale to nie wszystko – korzeń maca powinni stosować panowie planujący powiększenie rodziny, zawiera bowiem argininę, czyli aminokwas wchodzący w skład płynu nasennego, dzięki czemu poprawia ruchliwość i jakość plemników. Starsi mężczyźni również powinni po niego sięgać, reguluje bowiem gospodarkę hormonalną i poprawia ogólną kondycję organizmu. Dzięki temu poprawi się również codzienne samopoczucie.

Krwawnik

Z kolei ten dar natury posiada właściwości oczyszczające i odtruwające organizm. Wspomaga pracę wątroby

i wzmacnia ją, a dodatkowo zapobiegania powstawaniu kamieni w nerkach i w woreczku żółciowym. Krwawnik wzmacnia organizm i pomaga przy zmęczeniu i bólach głowy. Poza tym jest nieoceniony jako „remedium na syndrom dnia poprzedniego”, ponieważ uzupełnia utracone minerały i oczyszcza organizm, nawadnia i niweluje problemy trawienne i ból głowy.

Szyszki chmielu

Nie, nie, nie. Nie zachęcam do spożywania większej ilości piwa, ale by zwrócić uwagę na chmiel w postaci szyszek. Jest to bowiem doskonałe zioło dla panów, prowadzących intensywny, nierzadko stresujący i wymagający tryb życia. Chmiel wspaniale uspokaja, wycisza i koi skołataną nerwy. Ułatwia również zasypianie i pomaga w zdrowym i regenerującym śnie. Szyszki chmielu posiadają działanie moczopędne, zapobiegają więc problemom układu moczowego.

Pokrzywa

To małe, niepozorne ziółko, dla wielu z nas zwykły chwast, jest bardzo prozdrowotne. Przeciwdziała infekcjom



Chmiel wspaniale uspokaja, wycisza i koi skołataną nerwy.

Foto: Healthy Living

układu moczowego i pomaga leczyć prostatę. Wspomaga funkcje seksualne u mężczyzny, niwelując problemy z erekcją. Dzięki dużej zawartości witamin i minerałów, m.in. żelaza, witaminy C, wapnia i krzemu, pokrzywa wzmacnia cały organizm, dodaje siły i energii, tak potrzebnej każdemu mężczyźnie. Regularne spożywanie pokrzywy poprawi również wyniki sportowe.

Różeniec górski

Rozpoznawalność tej rośliny nie jest jeszcze tak duża jak np. żeń-szenia,

a szkoda, bo jest wręcz stworzona dla mężczyzny. Złóżka dla tych, którzy regularnie uprawiają sport i prowadzą intensywny tryb życia. Różeniec górski pomaga bowiem wzmocnić wytrzymałość fizyczną organizmu i jego wydolność. Pomaga też chronić tkankę mięśniową i wspomaga jej regenerację. Różeniec górski działa także pozytywnie na psychikę, zmniejsza uczucie pobudzenia, poprawia nastrój, łagodzi niepokój i stres, jednocześnie dodając energii siły.

Karolina Świerc

PINNWAND

Enkel unterwegs: Carsten Maschmeyer, seit 2014 mit Veronica Ferres verheiratet, wird im April zum zweiten Mal Opa. Das



Foto: Wikipedia

verkündet seine Schwiegertochter Marie Maschmeyer mit einem Babybauchfoto auf Instagram. Mit den Worten „Surprise, surprise“ lässt sie alle Welt von ihrem baldigen Familienglück wissen. „Bald sind wir zu dritt, und wir freuen uns so sehr darüber.“ Erst im November 2023 erblickte Carsten Maschmeyers Enkelin Aria Lily das Licht der Welt.

Ski-Urlaub: Am 27. Februar teilte Amira Pocher ein Video aus Österreich auf Instagram. Die zweifache Mutter ist wieder mit ihren Kindern im Skiurlaub. Bei ihrem letzten Ausflug in die Berge hatten Amiras Kids sichtlich Spaß – so viel, dass Mama Amira nur zwei Monate später erneut mit den Kleinen in den Schnee fuhr. Neben der großen Freude, die die Entertainerin ihren beiden Liebsten bereiten will, scheint sie auch das neu entdeckte Skitalent der beiden fördern zu wollen.

Gestrichen: Sänger Isak (28) fährt für Deutschland zum „Eurovision Song Contest“ (7. bis 11. Mai). Bei seinem Song „Always On The Run“ hob der ESC jetzt allerdings den Zeigefinger: Auf ein Wort muss der Sänger bei Auftritt in Malmö verzichten. Das Wort, das Isak jetzt streichen muss: „shit“ (engl. für „Scheiße“). Flüche und Kraftausdrücke sind beim ESC – wie auch politische Botschaften – streng untersagt.

Glück: Simone Thomalla hat im Interview mit der „Bild“-Zeitung zu ihrem bisherigen Liebesleben ein Fazit gezogen. „Ich habe



Foto: Promiflash

die überwiegende Mehrheit meines Erwachsenenlebens in festen Beziehungen gelebt“, sagt die „Frühling“-Hauptdarstellerin. „Ich hatte nicht viele Männer, aber dafür lange Beziehungen: Fünf Jahre, neun Jahre, 13 Jahre. Ich bin jedenfalls nie von Blüte zu Blüte gehüpft.“ Nun genießt sie ihr Single-Dasein. Heutzutage brauche sie keinen Mann, um glücklich zu sein, betont die Schauspielerin.

Hochzeit: Moderatorin Verena Kerth und Sänger Marc Terenzis Verlobung vor laufenden Kameras ist mittlerweile über ein Jahr



Foto: Promiflash

her. Nach dem Auszug der Moderatorin aus dem RTL-Dschungelcamp 2023 ging der Sänger bei einem romantischen Picknick am Strand in Australien auf die Knie und machte seiner Liebsten einen Antrag. Sie sagte „Ja“. Doch die Hochzeit lässt auf sich warten. Angeblich sollen aber spätestens im Sommer die Hochzeitsglocken endlich läuten.

Schwäche: „Ich habe nie extrem auf meine Ernährung geachtet“, gestand Gülcan Kamps (41) im Interview. Im Gegenteil. „Ich achte sehr darauf, dass bei uns Zuhause so lange gegessen werden darf, wie jemand Hunger hat.“ Gerade ihrem zweijährigen Kind würde sie niemals etwas verbieten. „Es wäre verrückt zu sagen: Oh, das reicht jetzt.“ Der Einzige, der sich manchmal kritisch äußere, sei Gülcans Mann Sebastian. Und das wegen ihrer Schwäche für Butter. „Mein Mann sagt manchmal, das ist zu viel.“

Fortsetzung: „Die Pochers! Frisch recycelt“ geht in die Verlängerung. Oliver Pocher und Alessandra Meyer-Wölden freuen sich auf zwei weitere Jahre. Die Ex-Ehepartner betonten ihre Freude an der Zusammenarbeit. „Wir freuen uns sehr, auf welche Resonanz der Podcast jede Woche stößt, haben eine große Freude an der Zusammenarbeit und in den nächsten Jahren noch einiges vor“, lässt Oliver Pocher die Fans des Podcasts wissen, den er nach der Trennung von seiner Noch-Ehefrau Amira Pocher, mit seiner Ex-Frau Alessandra Meyer-Wölden moderiert.

Neue Träume: Am 25. Februar wurde die Schlagersängerin Ireen Sheer 75 Jahre alt. Letztes Jahr hat sich die Sängerin offiziell von



Foto: Andreas Finger

der Bühne verabschiedet, mit festen Plänen für die Zukunft: Ihre Order an sich selbst: „Ab jetzt wird gelebt!“: Freunde treffen, reisen, mit dem Motorboot auf Tour gehen, Wannsee, mecklenburgische Seenplatte, Ostsee. So wie Sie in ihrem letzten Lied „Abschied ist wie ein neues Leben“ singt: „Da wird ein ganz, ganz neuer Traum geboren“.

Genesung: Talk-Legende Arabella Kiesbauer (54) hatte im Februar 2023 einen Ski-Unfall in den Tiroler Bergen, brach sich dabei



Foto: Promiflash

das Bein und musste von der Bergrettung ins Krankenhaus Kitzbühel abtransportiert werden. Dort wurde sie operiert. Jetzt machte sie einen großen Schritt in Richtung vollständige Genesung. Kiesbauer hatte nach der OP zwölf Schrauben und eine Metallplatte im Bein. Es folgten harte Monate mit viel Physiotherapie. Jetzt kam die Moderatorin wieder in die Klinik – um ihr Metall loszuwerden. Mittlerweile ist Kiesbauer wieder zu Hause. „Ich bin im wahrsten Sinne des Wortes erleichtert, dass das ganze Metall draußen ist“.

Niveaulos: Heidi Klum, 50, ist keine Person, die sich verstellt, um anderen zu gefallen. Dafür erntet sie oft Kritik. Andere Menschen negativ für das zu kritisieren, was sie sind, sei ihr aber persönlich fremd. „In 30 Jahren Karriere habe ich nie etwas Negatives über andere gesagt. Ich finde das niveaulos“, so Klum. **adur**

Karolin Łunaczi

Czas leci jak gupi, by padali, ta wiosna rożz idzie, a rożz zajś jyj nyy ma. Nie wiam jako u Wols, ale joł jeszcze ani nie pomysłałach o wolnym, a co dopiyo o porzůndkach. Niektorzi to już majům tak na dobry, bo przeca Wielkanoc za niedługo. My to prandzi o pollyniu żuru pomysleli niż o sprżũtaniu.

Ktojs łostatnio mi padoł – Ti to yno fajrujesz... hmmm... chyba cojs w tym jest, ale za tym fajrowaniym to nierolż cinyżkoł robota stoi. Co by pojafrować trza nołprzod to wszystko przeca poszykować. Jak se chce kogojs ugościć,

to trza co naważyć, ale z tym nyy ma problumu. Jak już se czowiek przizwyczai, to 15 gości to je nic, to taky einfach przizwyczajyniy i już. A pomysłał by kto kedy, że taki fajer na 15 ludzi to było blank wielky wyzwaniy. A kaj tam Wům powiam! Już tak nie myślam. Nyy ma tygo zlygo, co by na dobry nie wyszło. Jak fajer to i spotkaniy z najbliższymi co to tak niby nyy ma na to nigdy czasu, a tak zawsze se jakojs okazja znejdzie. I nie zawsze trza nie wiam co szykować, nojważniejszy je tyn szpas przy tym wszystkim. To spotkaniy, ty klam, ty wspominki i planowaniy na-

stymnych fajerów. A jak je z kym, to już przeca połowa sukcesu. Gorzi jak je kaj, a nyy ma z kym. Ale na to na szczyński narzykać nie mogam i zawsze blank chyntnie kogojs do siebie zapraszům, w gojsi tyż fajnie pojechać, ale jak se zaprosi, to aby trocham wyjnicyj ruchu je – aby tygo z izby do kuchni i z kuchni do izby. Jak już je kuchnia koło izby, to tygo ruchu wiadomo je mani. Ale co by nie padać ruch potrzebni. Choby tyn ze stołka na stołek, jak już inkszygo wyjścia nyy ma abo nawet tyn ze stołka na tapczan. To wszystko to przeca ruch – wskazani zresz-

tům. Bo jak już potym ani spotkać, ani ruchu, to na co w tym życiu czekać. No chyba nie na śmierć, abo? Na to żoldyn nie czekał. A jak tak se mockam robi, to aby wrażyyny je, co se przed niům uciekoł, chyba, że yno mie sie tak zdaje, a prolda je całkym inkszoł. To sie okołże z czasym – joł wiam.

No i co by sam jeszcze dodać? Chyba tela, że kożdi robi tela, na wiela moł czasu, a przede wszystkim na wiela mu sił styknie. Bo z tymi siłuma to ostatnio rozmajcie, besto nie ma se co za moc zastanawiać yno czynić jak siły sům. **□**



**Porady: Urlop wypoczynkowy w Niemczech.**

Jak obliczyć, ile komu przysługuje dni wolnych?

Każdy pracownik ma prawo do wypoczynku. Co jednak w przypadku, gdy do obliczenia wymiaru urlopu wykorzystywane są niepełne dni lub jeśli pracownik nie przepracuje całego roku? Oto, co na ten temat mówi niemieckie prawo. Ustawowy roczny wymiar urlopu dla pracowników w Niemczech wynosi co najmniej 24 dni robocze w każdym roku kalendarzowym, zgodnie z Federalną Ustawą o Urlopach.

Wyliczenie to oparto na sześciodniowym tygodniu pracy, przy czym sobota jest dniem roboczym i w związku z tym daje to „wymiar urlopu” wynoszący 4 tygodnie. W przypadku regularnej pracy wynoszącej mniej niż 6 dni roboczych urlop jest udzielany w dniach roboczych, przy czym wymiar urlopu (4 tygodnie) pozostaje taki sam. Przy regularnym pięciodniowym tygodniu pracy urlop wypoczynkowy wynosi zatem co najmniej 20 dni (metoda obliczeniowa: $24 : 6 \times 5$). Ważne: Długość urlopu jest zazwyczaj obliczana na podstawie dni, a nie przepracowanych godzin. Odnosi się ona także do roku kalendarzowego.

Przykłady

Pracownik zatrudniony w niepełnym wymiarze godzin pracuje 4 godziny dziennie przez 5 dni w tygodniu. Może on się również ubiegać o ustawowe minimalne prawo do urlopu w wymiarze 20 dni. Za każdy dzień urlopu wypłacone są jednak tylko 4 godziny. Jeśli zatrudnienie jest nieregularne i nie ma powtarzającego się schematu pracy, obliczenia muszą się opierać na zobowiązaniu do pracy w danym roku kalendarzowym. Podstawą do tego jest obowiązek pracy wynoszący 260 dni w pięciodniowym tygodniu pracy (52 tygodnie w roku \times 5 dni w tygodniu) i 312 dni roboczych w sześciodniowym tygodniu pracy. Przykładowo: Pełnoetatowi pracownicy danej firmy otrzymują 30 dni urlopu przy pięciodniowym tygodniu pracy. Pracownik zatrudniony



Urlopuj mądrze i świadomie.

Foto: www.volksversand.de

Pracownicy mają prawo do pełnego urlopu, jeśli ich stosunek pracy trwa dłużej niż 6 miesięcy.

wym tygodniu pracy, daje to 20,83 dnia roboczego urlopu w pięciodniowym tygodniu pracy ($25 : 6 \times 5 =$), tj. 20 dni roboczych i 83% dnia.

Młodzież i osoby ze znacznym stopniem niepełnosprawności

Każda osoba poniżej 18. roku życia otrzymuje więcej urlopu na mocy ustawy o ochronie zatrudnienia młodzieży – do 5 tygodni rocznie. Decydujący jest wiek na początku roku kalendarzowego, tj. 1 stycznia. Każda osoba poniżej 16. roku życia w dniu 1 stycznia ma prawo do 30 dni roboczych w przypadku sześciodniowego tygodnia pracy i 25 dni roboczych w przypadku pięciodniowego tygodnia pracy. Pracownicy ze znacznym stopniem niepełnosprawności otrzymują dodatkowy tydzień urlopu rocznie. Jeśli poważna niepełnosprawność występuje przez cały rok kalendarzowy, osoby z poważną niepełnosprawnością otrzymują dodatkowe 5 dni roboczych urlopu za pięciodniowy tydzień pracy.

Pełny i częściowy urlop w roku rozpoczęcia i zakończenia pracy

Pracownicy mają prawo do pełnego urlopu, jeśli ich stosunek pracy trwa dłużej niż 6 miesięcy (tzw. okres ocze-

kiwania). Na przykład pracownicy, którzy 1 stycznia byli już zatrudnieni przez 6 miesięcy, mogą się ubiegać o pełny wymiar urlopu rocznego w 2024 r. Uprawnienia do urlopu częściowego mogą powstać już wcześniej. Pracownicy mają prawo do 1/12 ustawowego urlopu wypoczynkowego za każdy pełny miesiąc zatrudnienia za okresy w roku kalendarzowym;

- za które nie nabyli pełnego prawa do urlopu z powodu niespełnienia okresu oczekiwania, tj. 6 miesięcy zatrudnienia w danym roku kalendarzowym („rok wstępny”);
- jeśli zakończą stosunek pracy przed zakończeniem okresu oczekiwania, tj. w ciągu pierwszych 6 miesięcy;
- jeśli odeszli z pracy po 6 miesiącach zatrudnienia w pierwszej połowie roku kalendarzowego, tj. do 30 czerwca włącznie.

Ułamki dni urlopu w roku rozpoczęcia lub zakończenia pracy wynoszące co najmniej pół dnia ($\geq 0,5$ dnia) należy zaokrąglić w górę do pełnych dni. Jednakże ułamki wynoszące mniej niż 0,5 dnia nie mogą być zaokrąglane w dół. Na przykład w przypadku ułamka 0,4 40% dnia musi zostać przyznane na płatny urlop.

Więcej urlopu – co wtedy obowiązuje?

Ustawowe minimalne uprawnienia urlopowe zgodnie z wyżej wymienionymi przepisami należy odróżnić od uprawnień urlopowych opartych na innych podstawach prawnych (np. zbiorowych układach lub umowach). W niektórych sektorach, takich jak branża budowlana, urlop jest przetwarzany za pośrednictwem zbiorowych funduszy urlopowych. W takich przypadkach jest on obliczany zgodnie z przepisami zdefiniowanymi przez zbiorowy układ pracy. Jeśli nie uzgodniono nic innego w odniesieniu do urlopu, który wykracza poza ustawowy urlop (przykład: 20 dni za pięciodniowy tydzień pracy) na mocy układu zbiorowego lub umowy (przykład: dodatkowe 10 dni) (przykład: „Pracownik otrzymuje 30 dni roboczych urlopu” – bez żadnej dodatkowej klauzuli), ten dodatkowy urlop jest traktowany w taki sam sposób jak urlop ustawowy. Urlop wykraczający poza urlop ustawowy (i ewentualny urlop uzgodniony zbiorowo) może jednak podlegać innym warunkom niż te określone dla ustawowego urlopu minimalnego (lub urlopu uzgodnionego zbiorowo) za pomocą odpowiednich klauzul umownych. Jeśli nie ma zastosowania układ zbiorowy, można np. uzgodnić, że pracownik otrzymuje tyle dwunastych urlopu rocznego w momencie dołączenia lub odejścia z firmy, ile był zatrudniony przez pełne miesiące w danym roku. Nie może to jednak spaść poniżej ustawowego minimum urlopowego. Pracownik posiadający 30 dni urlopu rocznego, który opuszcza firmę 1 lipca danego roku po ponad sześciu miesiącach pracy z powodu rozwiązania umowy bez wypowiedzenia, nie otrzyma zatem 30 dni urlopu. Proporcjonalny urlop wynoszący ($30 \text{ dni} \times 6 : 12 =$) 15 dni musi zostać uzupełniony do ustawowego minimalnego urlopu wynoszącego 20 dni.

Rubryka jest tworzona przez Krzysztofa Świerca oraz firmę Smuda Consulting. Zachęcamy również do odwiedzenia strony www.intertax24.com oraz www.smuda-consulting.com.



Zapytaj prawnika!

Skorzystaj z fachowej pomocy prawnej

Dla wielu osób, szczególnie tych religijnych, możliwość uczęszczania do świątyni i poczucie przynależności religijnej to kwestie priorytetowe w ich duchowym życiu: Nie we wszystkich krajach można jednak praktykować swoją wiarę bez ograniczeń, chociażby finansowych. Choć w Polsce nie istnieje ani podatek, który obciążałby Kościoły, ani taki, który stanowiłby obciążenie dla wiernych, nie we wszystkich państwach sytuacja wygląda tak samo.

Przykład Niemiec

Warto o tym pamiętać, szczególnie rozważając przeprowadzkę do innego kraju, gdyż chociażby w Niemczech przynależność religijna związana jest z pewnego rodzaju obciążeniami finansowymi. Jedną z cech relacji między państwem a Kościołem w Republice Federalnej Niemiec jest obowiązek uiszczania przez członków i członkinie danego Kościoła specjalnego podatku kościelnego. Aby uniknąć jego płacenia, można jedynie wypisać się z instytucji. Choć państwo i Kościoły współpracują ze sobą w tej kwestii, wiele osób rzeczywiście rezygnuje z przynależności do instytucji religijnych, aby nie płacić dodatkowego podatku. Na terenie Republiki Federalnej Niemiec największą religią jest katolicyzm, a drugą co do liczby wiernych wspólnotą wyznaniową jest protestantyzm. Co więcej, ok. 80% budżetu zarówno Kościoła katolickiego, jak i Kościołów protestanckich pokrywane jest właśnie z podatku kościelnego. Kościoły i związki wyznaniowe uznawane są za korporacje prawa publicznego,

Jedną z cech relacji między państwem a Kościołem w RFN jest obowiązek uiszczania przez członków i członkinie danego Kościoła specjalnego podatku kościelnego.

dzięki czemu mają prawo do nakładania omawianego podatku.

Mogą korzystać z licznych zwolnień podatkowych

Z tej możliwości korzystają nie tylko duże wspólnoty wyznaniowe, ale również mniej liczne religie. Nie jest to jednak jedyny dochód Kościołów w Niemczech. Niektóre z nich, takie jak chociażby szkoły wyznaniowe należące do publicznego systemu szkolnictwa, są finansowane przez systemy politycz-



Łukasz i Jarosław Kuczyńscy

Foto: Lucas Netter

ne, tak jak inne prywatne instytucje. Oprócz tego do grona takich instytucji należą również szpitale prowadzone przez wspólnoty religijne. Takie placówki należą do systemu publicznego systemu finansowania szpitali, który zasilany jest składkami na ubezpieczenie zwrotne. Co więcej, instytucje religijne mogą korzystać z licznych zwolnień podatkowych. Od podstawy opodatkowania można odliczać podatek kościelny oraz darowizny na cele charytatywne wspólnoty wyznaniowej. Podobnie wygląda również kwestia przekazania darowizny dla organizacji non profit. Ponadto Kościoły są zwolnione z czę-

ści cel i innych podatków, ale szczegóły zależne są od prawa, jakie obowiązuje w poszczególnych krajach związkowych. Ulgi i zwolnienia nie oznaczają jednak, że taki stan rzeczy nie budzi kontrowersji.

Prawdziwa wiara nie jest zależna od kwestii finansowych

Były one na tyle intensywne, iż w sprawę zaangażował się Europejski Trybunał Praw Człowieka. 6 kwietnia 2017 r. organ unijny wydał wyrok, w którym stwierdził, że podatki i opłaty nakładane w Republice Federalnej Niemiec przez Kościoły na wiernych

są naruszeniem wolności sumienia oraz wyznania. Jednakże nawet pomimo kontrowersji należy pamiętać, że prawdziwa wiara nie jest zależna od kwestii finansowych, które, choć nie powinny stawać jej na drodze, nie mogą także stanowić przyczyny zniechęcenia do religii osób prawdziwie wierzących. Jeśli jednak wizja opłat za możliwość przynależności do wspólnoty wiary wydaje się komuś zniechęcającą perspektywą, warto dodać, iż wiele osób bierze udział w nabożeństwach i obrzędach religijnych mimo wypisania się ze wspólnot. Z pewnością stanowi to rozwiązanie dla tych, dla których podatek z tytułu przynależności do danej wspólnoty mógłby być nadmiernym obciążeniem. Kwestia podatku kościelnego nie powinna być więc decydująca w przypadku osób chętnych do przeprowadzki na teren Republiki Federalnej Niemiec.

Lukasz Kuczyński / K. Ś.

Kancelaria
Radcy Prawnego
Łukasz Kuczyński



ul. Ozimska 48/59, piętro II
45-368 Opole
www.kuczynski.legal
lukasz@kuczynski.legal
jaroslaw@kuczynski.legal
tel. 505983977, 505983976



Hallo Wirtschaft!

Witaj gospodarko!

Die Bedeutung der Wirtschaft ist immens und nimmt stetig zu! Denn sie ist zu einem Hebel für die Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung geworden, zu einem Garanten für die Befriedigung materieller und geistiger Bedürfnisse. Sie verdient daher eine besondere Behandlung.

Znaczenie gospodarki w rozwoju regionów i państw jest olbrzymie i systematycznie rośnie! Dzieje się tak dlatego, że stała się ona dźwignią w podnoszeniu jakości życia ludności, gwarantem zaspokajania potrzeb materialnych i duchowych. Dlatego zasługuje na szczególne traktowanie.

Partnerem strony jest



smuda consulting®

Obsługa firm w Niemczech

- Lohnabrechnung
- Buchhaltung
- Betreuung

www.smuda-consulting.com

Wirtschaft: Situation in Deutschland zwingt zu einem Politikwechsel

Was wird der Bundeskanzler tun?

Die deutsche Presse kommentiert die jüngste Präsentation der Regierungsprognose für 2024. Wirtschaftsminister Robert Habeck bestätigte, dass die Wachstumsprognose der Regierung für dieses Jahr von 1,3 auf nur 0,2 Prozent gesunken ist.

Er begründete dies mit einer Reihe von Faktoren, hauptsächlich externen, aber auch mit der Regierungspolitik: „Mit einem so geringen prognostizierten Wachstum kann die Bundesrepublik Deutschland nicht die Last der Veränderungen für den Klimaschutz tragen, die laut einer KfW-Studie bis 2045 andauern und 5 Milliarden Euro verschlingen werden“, schrieb der Münchner Merkur.

Auch massive Investitionen in die Bundeswehr und die Digitalisierung seien notwendig und unausweichlich, wofür enorme finanzielle Mittel benötigt würden, so die Zeitung. Die ungünstige demografische Situation in Deutschland wird sich kurzfristig nicht ändern, auch die geopolitischen Risiken werden nicht so schnell verschwinden. Umso wichtiger sei es, so die Journalisten des Münchner Merkur, jetzt an den verbleibenden Schrauben zu drehen. „Deutschland muss den bürokratischen Wahnsinn in den Griff bekommen, die Arbeitsanreize durch eine Reform des Bürgergeldes stärken und die Steuern senken, um dem hoch innovativen Mittelstand Luft zum Atmen zu geben. Die wirtschaftliche Lage zwingt die Koalition zu einem Politikwechsel. Wenn sie das nicht schafft, wird sich die Wirtschaft eine neue Regierung suchen“, urteilt die Münchner Tageszeitung.

Habeck läuft die Zeit davon

„Wenn immer wieder von Bürokratieabbau die Rede ist, darf das nicht nur bedeuten, dass es viel weniger Regulierung geben wird. Die Zahl der Beamten muss spürbar sinken, zum Beispiel durch Nichtbesetzung freier Stellen im öffentlichen Dienst. Das würde auch dafür sorgen, dass die notwendigen Mittel für staatliche Investitionen frei werden: in Straßen, Brücken oder die Digitalisierung“, schreibt der „Reutlinger General-Anzeiger“ aus Baden-Württemberg. Die „Mitteldeutsche Zeitung“ verweist dagegen auf die Differenzen zwischen den Koalitionsparteien bei Haushaltsprioritäten und Haushaltsdisziplin. „Wer Robert Habeck kennt, weiß, wie sehr ihn das schmerzt. Das Problem könnte Finanzminister Christian Lindner (FDP) lösen, doch der hält trotz der Krise konsequent an einer Politik der Haushaltskonsolidierung fest.“ Nun, bis Christian Lindner den richtigen Schritt macht, sind Robert Habeck die Hände



Der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz

Foto: Sandro Halank/Wikipedia

gebunden. Seine letzte Hoffnung sitzt im Kanzleramt in Form von Olaf Scholz (SPD), der seine Wiederwahl ernsthaft gefährdet sehen könnte, wenn die Wirtschaft nicht in Gang kommt. Eine solche Entscheidung von Bundeskanzler Olaf Scholz könnte aber auch bedeuten, dass die FDP Gefahr läuft, die Regierung zu verlassen. Der Bundeskanzler wird sich also sicher sehr genau überlegen, welches Risiko aus seiner Sicht größer ist. Aber: Die Zeit ist nicht Robert Habecks Verbündeter – vielmehr läuft ihm die Zeit sehr schnell davon.

Uneinigkeit im Sachverständigenrat der Regierung

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung kommentierte die wirtschaftliche Lage der Bundesrepublik Deutschland und die Entscheidungen der Regierung sehr scharf: „SPD und Grüne sind auch in Zeiten der Stagnation nicht bereit, ein Stück weit von der Bevormundung abzurücken, um den Unternehmen im globalen Wettbewerb mehr Handlungsspielraum zu geben.“ Die Frankfurter Tageszeitung kommentierte den Kon-

flikt im Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der die Regierung berät und dessen Mitglied Veronika Grimm angeboten wurde, in den Aufsichtsrat von Siemens Energy zu wechseln. Der Rest des Rates lehnt dies wegen eines möglichen Interessenkonflikts ab: „Die Blockade der Koalition spiegelt sich auch in einem Streit bei Wirtschaftsexperten wider. Vier von ihnen fordern schriftlich den Ausschluss oder Rücktritt ihrer Energieexpertenkollegin Veronika Grimm, falls sie einen Sitz im Aufsichtsrat von Siemens Energy erhält. Interessanterweise hatten schon frühere Mitglieder des Sachverständigenrates solche Mandate inne“, schreibt die FAZ und warnt: „Forschung und Politikberatung können davon profitieren, wenn die notwendige Transparenz gewährleistet ist. Hinter dem Angriff auf Veronika Grimm steckt mehr: ein Richtungsstreit im Sachverständigenrat, leider – die Bürgerinnen und Bürger in Deutschland müssen heute mehr denn je abwägen, wem sie vertrauen, wenn es um gute Wirtschaftspolitik geht.“

In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ist zu lesen: „SPD und Grüne sind auch in Zeiten der Stagnation nicht bereit, ein Stück weit von der Bevormundung abzurücken, um den Unternehmen im globalen Wettbewerb mehr Handlungsspielraum zu geben.“

Gospodarka: Sytuacja w Niemczech wymusza zmianę polityki – Co robi kanderz?

Niemiecka prasa komentuje ostatnią prezentację i prognozy rządu na 2024 r. Minister gospodarki Robert Habeck potwierdził, że rządowa prognoza wzrostu na ten rok spadła z 1,3 do zaledwie 0,2%, i uzasadnił to szeregiem czynników, głównie zewnętrznych, ale... również polityką rządu. „Przy tak powolnym przewidywanym wzroście Republika Federalna Niemiec nie może udźwignąć ciężaru zmian na rzecz klimatu, które według badania KfW potrwałają do 2045 r. i pochłoną 5 mld euro“ – napisał „Münchner Merkur“.

Zdaniem tej gazety również niezbędne i nieuchronne są ogromne inwestycje w Bundeswehrze i cyfryzacji, na co potrzeba ogromnych środków finansowych. Niekorzystna sytuacja demograficzna w Niemczech nie ulegnie zmianie w krótkim okresie, podobnie jak szybko nie zniknie ryzyko geopolityczne. Tym ważniejsze, zdaniem dziennikarzy „Münchner Merkur“, jest, aby już teraz wyregulować pozostałe śruby. Niemcy muszą się zabrać za biurokratyczne szaleństwo, wzmocnić zachęty do pracy poprzez reformę świadczeń obywatelskich i obniżyć podatki, aby pozwolić swoim wysoko innowacyjnym średnim przedsiębiorstwom odetchnąć. Sytuacja ekonomiczna wymusza na koalicji zmianę polityki. Jeśli nie będzie umiała tego zrobić, gospodarka poszuka sobie nowego rządu – ocenia dziennik z Monachium.

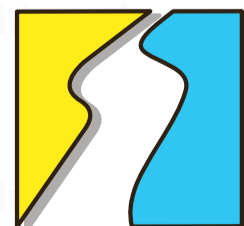
Habeckowi czas ucieka

„Wielokrotnie mówienie o ograniczeniu biurokracji nie powinno oznaczać tylko tego, że będzie dużo mniej przepisów. Zauważalnie spaść musi liczba urzędników, np. poprzez nieobsadzanie wakatów w służbie cywilnej. Zapewniło-

by to również uwolnienie niezbędnych środków na państwowe inwestycje: w drogi, mosty czy cyfryzację – pisze z kolei „Reutlinger General-Anzeiger“ z Badenii-Wirtembergii. Natomiast „Mitteldeutsche Zeitung“ nawiązuje do różnic między partiami tworzącymi koalicję w sprawie priorytetów budżetu i dyscypliny budżetowej: „Każdy, kto zna Roberta Habecka, wie, jak bardzo go to boli. Problem mógłby rozwiązać minister finansów Christian Lindner (FDP), ale on pomimo kryzysu zdecydowanie trzyma się polityki konsolidacji budżetu“. Cóż, dopóki Christian Lindner nie wykona odpowiedniego ruchu, to Robert Habeck ma związane ręce. Jego ostatnia nadzieja w Urzędzie Kanclerskim w postaci Olafa Scholza (SPD), który może uznać, że jego reelekcja jest poważnie zagrożona. A tak się może stać jeśli gospodarka nie ruszy. Jednak taka decyzja kanclerza Olafa Scholza może z kolei oznaczać ryzyko wyjścia FDP z rządu. Dlatego kanclerz na pewno bardzo mocno będzie się zastanawiał, które ryzyko jest z jego punktu widzenia większe, ale... czas nie jest sprzymierzeńcem Roberta Habecka. Ba, czas mu bardzo szybko ucieka.

Spór w radzie ekspertów rządu

Bardzo zdecydowanie o sytuacji gospodarczej Republiki Federalnej Niemiec i decyzjach rządu wypowiedział się „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, w którym czytamy: „Nawet w okresie zastoju SPD i Zieloni nie są gotowi odejść trochę od paternalizmu, by dać firmom więcej przestrzeni do działania w obliczu globalnej konkurencji“. Dziennik z Frankfurtu nad Menem komentuje konflikt w Niemieckiej Radzie Ekspertów Ekonomicznych, która doradza rządowi i której członkini Veronika Grimm otrzymała propozycję dołączenia do rady nadzorczej Siemens Energy. Reszta rady się na to nie zgadza z uwagi na możliwy konflikt interesów: „Blokada ze strony koalicji odzwierciedla się też w awanturze u ekspertów ekonomicznych. Czterech z nich żąda na piśmie wydalenia lub rezygnacji swojej koleżanki Veroniki Grimm – ekspertki do spraw energetyki, jeśli otrzyma ona mandat w radzie nadzorczej Siemens Energy“. Co ciekawe – poprzedni członkowie Niemieckiej Radzie Ekspertów Ekonomicznych już sprawowali takie mandaty, jak pisze FAZ. „Badania i doradztwo polityczne mogą na tym skorzystać, jeśli zapewniona zostanie niezbędna transparentność. Za atakiem na Veronikę Grimm stoi coś więcej: spór o kierunek w Niemieckiej Radzie Ekspertów Ekonomicznych. Niestety – niemieccy obywatele muszą dzisiaj bardziej niż kiedykolwiek ważyć argumenty i zastanawiać się, komu ufają, jeśli chodzi o dobrą politykę gospodarczą“ – przestrzega „Frankfurter Allgemeine Zeitung“. K. S.





1. Bundesliga: 24. seria spotkań

Lider ucieka mistrzowi

Kolejne punkty w wyścigu o mistrzostwo Niemiec stracił w minionej kolejce Bayern München. Podopieczni Thomasa Tuchela tylko zremisowali 2-2 we Freiburgu, gdzie nie zaprezentowali się z najlepszej strony. Do tego strata dwóch oczek jeszcze bardziej skruszyła ich szanse na obronę mistrzowskiej korony, bo lider stawki – Bayer 04 Leverkusen – wygrał w Köln 2-0.

SC Freiburg od pierwszych sekund spotkania z Bawarczykami ruszył do natarcia i w 12. min objął prowadzenie, kiedy zagranie Höflera na gola przekuł Günter. Trafienie to podbudowało pewność siebie Badeńczyków, którzy nadal nacierali i w 16. oraz w 22. min byli bliscy podwyższenia przewagi! Tak się nie stało, a co gorsza dla gospodarzy, skutecznie odpowiedzieli goście. Konkretnie Tel w 35. min, doprowadzając do stanu 1-1. Od tego momentu z każdą kolejną minutą rosła przewaga Bawarczyków, którzy raz po raz zagrażali miejscowej bramce. Przewaga gości w 72. min została podpisana zdobyciem drugiej bramki, którą po solowej akcji na swoim koncie zapisał Musiala. W tym momencie sędziowano, że Bayern nie da sobie wyrwać wygranej, a jednak. Gospodarze, nie mając nic do stracenia, rzucili się do szaleńczego ataku, który w 87. min został przez nich zwyciężony zdobyciem wyrównującej bramki. Jej autorem był Höler, a jego asystentem Gregoritsch. Mimo satysfakcjonującego remisu z monachijskimi team Christiana Streicha nie przerwał serii sześciu ligowych meczów bez wygranej. Bayern natomiast w pojedynkach z Freiburgiem pierwszy raz od pięciu spotkań w 1. Bundeslidze nie zdołał zwyciężyć, ale do 16 meczów przedłużył serię bez porażki z SCF. Ostatni raz team spod Schwarzwaldu pokonał Bayern 16 maja 2017 r.

Derby dla „Aptekarzy”

Strata dwóch punktów przez Bayern ucieczyła lidera tabeli – Bayer 04 Leverkusen, który w derbach Renu wygrał w Köln 2-0 i do 10 punktów zwiększył przewagę nad wiceliderem z München. Gospodarze rozpoczęli mecz bardzo zmotywowani. Nawet za bardzo, bo już od 14. min kolończycy musieli radzić sobie w dziesiątce, kiedy czerwona kartkę ujrzał napastnik „Kozłowi” – Thielmann. Od tego momentu przewaga Bayeru 04 systematycznie rosła (78% posiadania piłki!). Jednak przed przerwą tylko raz przyjeźdnym udało się umieścić piłkę w siatce, co stało się w 37. min, kiedy akcją Schicka na gola zamienił Frimpong. W drugich 45 minutach obraz gry nie uległ zmianie. Przyjeźdni nadal przeważali, stwarzali okazje bramkowe i w 73. min podwyższyli na 2-0, bo po podaniu Adiego futbolówkę w bramce 1. FC Köln umieścił Grimlado i, jak się okazało, ustalił wynik konfrontacji. Team Alonsa Olano nie dążył bowiem do upokorzenia lokalnego rywala i aplikowania mu kolejnych bramek, a miejscowi nie mieli argumentów na nawiązanie walki i próbę odwrócenia rezultatu. „Farmaceutyci” pozostają zatem niepokonani w obecnych rozgrywkach, zarówno w 1. Bundeslidze, jak i w Lidze Europy oraz w Pucharze Niemiec. Kolończycy z kolei do czterech przedłużyli serię spotkań bez ligowej porażki i są bardzo poważnie zagrożeni spadkiem do 2. Bundesligi.

Atut własnego boiska wykorzystał TSG 1899 Hoffenheim, który w Sinheim pokonał Werder Bremen 2-1. Gospodarze od pierwszych minut pojedynku przewyższali gości kulturą gry i realizacją założeń taktycznych. Do tego znakomicie prezentował się 21-letni Beier, wschodząca gwiazda niemieckiego futbolu, który już w 8. min (asysta Stacha) wysunął „Hoffe” na prowadzenie. Werder dopiero po pół-



Radość w obozie Bayeru 04 Leverkusen jest zrozumiała. Po wygraniu derbów Renu z 1. FC Köln „Aptekarze” są bliscy zdobycia pierwszego w swojej historii tytułu mistrza Niemiec. Foto: www.bild.de

Strata dwóch punktów przez Bayern ucieczyła lidera tabeli Bayer 04 Leverkusen, który w derbach Renu wygrał w Köln 2-0 i do 10 punktów zwiększył przewagę nad wiceliderem z München.

godzinie gry zaczął próbować kontrować i... W 39. min był bliski wyrównania, ale uderzenie Duckscha zatrzymało się na słupku bramki TSG 1899. Ostatnie słowo w pierwszej części meczu należało jednak do miejscowych, a dokładnie do wspomnianego wcześniej Beiera, który w 44. minucie po podaniu Bebu podwyższył na 2-0 dla gospodarzy. W drugiej połowie trwał napór miejscowych, ale bremeńczycy niebezpiecznie się „odgryzali” i grali dość zdecydowanie, przez co mecz się zaostrzył. Efekt? W 73. min pomocnik gospodarzy Bültner ujrzał czerwoną kartkę i TSG 1899 kończył mecz w dziesiątce. Od tego momentu goście zaczęli oblegać miejscową bramkę i w 90+2. min, po podaniu Weisera, Alvero zdobył gola dla Werderu. Jak się okazało – honorowego, bo mecz zakończył się wygraną Hoffenheim 2-1, ale trzeba dodać, że goście mieli okazję do wyrównania. „Hoffe” zatem wygrało drugi ligowy mecz z rzędu, a z sześciu minionych przegrało tylko jedno spotkanie. Bremeńczycy natomiast musieli przelknąć trzecią z rzędu porażkę z TSG 1899 w potyczce o punkty 1. Bundesligi.

Volkswagen vs. Mercedes

Pojedynek VfL Wolfsburg z VfB Stuttgart określano jako konfrontację Volkswagena, którego główna siedziba mieści się w Wolfsburgu, z Mercedese, który wywodzi się ze Stuttgartu. W tym wyścigu lepszy okazał się Mercedes, bo duma Szwabii zasłużenie zwyciężyła 3-2. Goście od początku spotkania przejęli inicjatywę, co w 14. min przyniosło im zdobycie pierwszej bramki, którą po centrze Mittelstäda głową strzelił Guirassy. Strata gola podziałała na miejscowych motywująco. VfL zerwało się do ataku i w 50. min doprowadziło do remisu 1-1, a bramkę po akcji Majera zdobył Maehlen. Ten jednak, kto sądził, że teraz Volkswagen się rozpędzi i wyjdzie na prowadzenie, był w błędzie. To Mercedes wyraźnie podkreślił tempo i w 54. min znów prowadził, tym razem 2-1, bo za faul na Millocie arbiter podyktował rzut karny dla gości, który na bramkę zamienił Guirassy. Stuttgart nie bronił jednak jednobramkowej przewagi, nadal nacierał i w 77. min, po zagranii Lewelinga, Vagnoman podwyższył na 3-1

dla teamu Sebastiana Hönnesa. Nie był to jednak koniec emocji. Miejscowi do końca pojedynku dążyli do wywalczenia choćby punktu, ale jak się okazało, stać ich było tylko na strzelenie drugiej bramki, którą w 83. min po podaniu Winda w swoim CV wpisał L. Nmecha. Stuttgart zatem od sześciu kolejek nie przegrał spotkania, odnosząc w tym czasie pięć zwycięstw. Wolfsburg z kolei do dziewięciu przedłużył pasmo meczów bez zwycięstwa, wygrywając (2-1) po raz ostatni 16 grudnia ubiegłego roku na terenie zamykającego tabelę SV Darmstadt 98.

Krok w kierunku zakwalifikowania się do europejskich pucharów w sezonie 2024/2025 (miejsce w pierwszej szóstce tabeli) wykonał w 24. kolejce Eintracht Frankfurt. Popularne „Orły” zwyciężyły na trudnym terenie w Heidenheim 2-1. Miejscowi optycznie przeważali (58% posiadania piłki), częściej też uderzali na bramkę rywala (15-10), ale goście mieli więcej szczęścia. Po raz pierwszy w 39. min, kiedy obrońca gospodarzy Gimber skierował piłkę do własnej siatki i frankfurckim prowadzili 1-0. W 49. min do Eintrachtu po raz drugi uśmiechnęło się szczęście, kiedy po podaniu Tuty Nkounkou podwyższył na 2-0. 1. FC Heidenheim nie poddał się. Do końca meczu walczyło o jak najkorzystniejszy wynik, ale zdołało zdobyć tylko honorowego gola, którego w 59. min po zagranii Dinkęgo zdobył Pieringer. Oznacza to, że ekipa z malutkiego Heidenheim musiała się pogodzić ze smakiem porażki, ale ze względu na miejsce w ligowej tabeli powrót do 2. Bundesligi raczej jej nie grozi. Eintracht natomiast do czterech meczów przedłużył serię bez porażki, ale wygrał po raz pierwszy od pięciu spotkań.

BVB górą w Berlinie

Ważne zwycięstwo w wyścigu o medal bieżącego sezonu wywalczyła Borussia Dortmund, która wygrała w Berlinie z 1. FC Union 2-0. Łatwo jednak nie było. Przede wszystkim w pierwszych 25 minutach, kiedy to miejscowi mocno naciskali i byli bliscy objęcia prowadzenia. Z czasem jednak inicjatywę przejęli goście, którzy w przeciwieństwie do miejscowych byli skuteczniejsi, bo w 41. min, po zagranii Füllkruga, Adeyemi wysunął podopiecznych Edina Terzicia na prowadzenie 1-0. Po przerwie trwała przysłowiowa wymiana ciosów. Gospodarze za wszelką cenę chcieli doprowadzić do wyrównania, a dortmundzcy szukali drugiej bramki. Finalnie więcej szczęścia mieli goście, którzy w 90. min podwyższyli na 2-0, a bramkę zdobył Maatsen. W ten sposób „żółto-czarni” zrehabilitowali się w oczach swoich fanów za domową porażkę w minionej kolejce z TSG 1899 Hoffenheim. Jednocześnie wygrali z „Żelaznymi” trzeci ligowy mecz z rzędu i szósty z siedmiu ostatnich pojedynków. Berlińczy



Po remisie 2-2 we Freiburgu szansa Bayernu München na obronę tytułu bardzo poważnie stopniała. Foto: www.bild.de

natomiast ponieśli pierwszą porażkę od czterech kolejek.

Komplet punktów w Bochum wywalczył RB Leipzig, który pokonał miejscowy VfL 4-1. Początek meczu należał do gospodarzy, którzy zaskoczyli gości agresywnością i walecznością. Do tego w 7. min Wittek uderzeniem z rzutu wolnego wysunął miejscowych na prowadzenie 1-0. Strata gola podziałała na Saksończyków motywująco. Natychmiast zerwali się do ataku, ale przed przerwą zdołali zdobyć tylko gola wyrównującego, którego autorem w 30. min był Dani Olmo (asysta Šeško). Po zmianie stron dominacja przyjeźdnych rosła z każdą kolejną minutą, ale dopiero w 68. min „Byki” objęły prowadzenie, kiedy akcją Haidary na gola zamienił Openda, ale 3 minuty później było już 3-1 dla RBL. Tym razem po zagranii Xaviego futbolówkę w siatce Bochum samobójczym strzałem umieścił obrońca VfL – Ordets, a 60 sekund później było już 4-1 dla Leipzig, bo podanie Xaviego na gola przekuł Poulsen i ustalił wynik potyczki. Do tego w 86. min pomocnik gospodarzy Kwarteng otrzymał czerwoną kartkę i miejscowi kończyli potyczkę w dziesiątkę. Dzięki tej wygranej team z Saksonii pozostał w walce o miejsce w pierwszej czwórce tabeli gwarantujące udział w Lidze Mistrzów. Bochum z kolei wygrało tylko jedno z sześciu ostatnich spotkań i wciąż nie może być pewne pozostania w niemieckiej ekstraklasie.

Outsiderzy bez zwycięstwa

Najmniejszych szans na wywalczenie choćby punktu nie miał outsider tabeli – SV Darmstadt 98. „Liliowi” na własnym stadionie przegrali z FC Augsburg 0-6. Emocje w tym meczu skończyły się po niespełna 30 minutach, po których gości z Bawarii prowadzili 5-0! Przyjeźdni pierwszego gola zdobyli już w 1. min gry za sprawą trafienia Tietza, a w 12. min było już 2-0 dla FCA, bo zagranie Vargas na bramkę przekuł Jensen. Miejscowi szybko chcieli odpowiedzieć golem kontaktowym, ale w 20. min „nadziali się” na kontrę i po uderzeniu Demirovicia SVD przegrywało już 0-3. Nie był to jednak koniec dramatu gospodarzy. Goście bowiem nadal atakowali i w 24. min, po akcji Demirovicia, Vargas podwyższył na 4-0, a 5 minut później podanie Jensena na gola zamienił Demirović i augsburczycy prowadzili już 5-0, i od tego momentu zwolnili. Mimo to zdobyli 6. gola, którego w 84. min w swoim CV zapisał Tietz, puentując akcją Engelsa. FC Augsburg wygrał zatem drugi ligowy mecz z rzędu i przegrał tylko raz w minionych pięciu kolejkach. Darmstadt z kolei do 17 przedłużył serię spotkań bez ligowego zwycięstwa. Ostatni raz dokonał tej sztuki 7 października 2023 r., kiedy wygrał – co ciekawe – w Augsburgu 2-1.

W przeciwieństwie do outsidera tabeli, SV Darmstadt 98, punkt w tej

serii spotkań wywalczył przedostatni w stawce 1. FSV Mainz 05. Duma stolicy Nadrenii-Palatynatu przed własną publicznością zremisowała z wyżej notowaną Borussia Mönchengladbach 1-1. Lepiej spotkanie rozpoczęli gospodarze, którzy od 12. min wygrywali 1-0, a na listę strzelców po podaniu Lee wpisał się Burkardt. Miejscowi fani mieli nadzieję, że ich ulubieniec pójdą za ciosem i zdobędą kolejne bramki. Tak się jednak nie stało, a 10 minut po przerwie (55. min), po dośrodkowaniu Neuhausa, Ngoumou strzałem głową wyrównał na 1-1. Takim wynikiem zakończyło się to spotkanie, choć oba zespoły miały okazje do zmiany wyniku. Należy dodać, że od 84. min Moguncja musiała radzić sobie w dziesiątce, bo czerwona kartkę otrzymał defensor 1. FSV – Kohr. Rezultat ten sprawił, że ekipa z Mönchengladbach na pokonanie Mainz w 1. Bundeslidze czeka od siedmiu spotkań. 1. FSV z kolei z 14 ostatnich meczów o ligowe punkty wygrało tylko jeden i jest w bardzo trudnym położeniu w tabeli, pozostając na pozycji spadkowej do 2. Bundesligi.

Krzysztof Świerc

Dokumentacja kolejki

- Freiburg – München 2-2 (1-1)
- Berlin – Dortmund 0-2 (0-1)
- Mainz – M'gladbach 1-1 (1-0)
- Bochum – Leipzig 1-4 (1-1)
- Heidenheim – Frankfurt 1-2 (0-1)
- Darmstadt – Augsburg 0-6 (0-5)
- Wolfsburg – Stuttgart 2-3 (0-1)
- Köln – Leverkusen 0-2 (0-1)
- Hoffenheim – Bremen 2-1 (2-0)

Tabela

1. Leverkusen	24	64	61-16
2. München	24	54	65-28
3. Stuttgart	24	50	55-31
4. Dortmund	24	44	48-30
5. Leipzig	24	43	53-31
6. Frankfurt	24	37	38-31
7. Hoffenheim	24	33	43-44
8. Bremen	24	30	33-37
9. Freiburg	24	30	32-44
10. Augsburg	24	29	39-41
11. Heidenheim	24	28	34-42
12. M'gladbach	24	26	42-46
13. Wolfsburg	24	25	30-39
14. Berlin	24	25	23-39
15. Bochum	24	25	29-50
16. Köln	24	17	16-39
17. Mainz	24	16	19-38
18. Darmstadt	24	13	24-58

Program następnej kolejki

- Stuttgart – Berlin
- München – Mainz
- Leipzig – Darmstadt
- M'gladbach – Köln
- Augsburg – Heidenheim
- Bremen – Dortmund
- Bochum – Freiburg
- Frankfurt – Hoffenheim
- Leverkusen – Wolfsburg



Formel 1: Die 75. Saison der Formel 1 hat begonnen

Viel Lärm um nichts

Tolle Leistungen bei Tests und Training, kühne Ankündigungen von Verbesserungen und bedrohliche Gesichter im Fahrerlager. Es schien, als hätte die Gruppe, die den Meister verfolge, die kurze Pause effektiv genutzt und den Rückstand auf das Red Bull-Team verringert. Das erste Rennen der Saison hat diese Eindrücke brutal verifiziert. Die „Bullen“ holten sich alles, und das scheinbar in einem ziemlich entspannten Stil. Und der Vorsprung des Weltmeisters war riesig. Hoffen wir, dass es nur an der speziellen Strecke in Bahrain liegt und die nächsten Rennen interessanter werden.

Nach den jüngsten Testfahrten zeigte sich Max Verstappen zufrieden mit der geleisteten Arbeit. Natürlich kündigte er einen Titelkampf an, dämpfte aber die Stimmung. Dann ging ein Sturm durch das Red Bull-Team, verbunden mit einem Moralskandal. Man hatte den Eindruck, dass zum ersten Mal seit Jahren wieder etwas mehr Unsicherheit in der von Christian Horner geführten Garage herrschte. Dies sollte sich in den Trainings auf der Rennstrecke von Sakhir bestätigen, da die anderen Teams dort besser abschnitten.

Grand Slam

Alles änderte sich jedoch, sobald es sich lohnte zu gewinnen. Im Qualifying war Max Verstappen auf dem Vormarsch. In Q1 stand er auf dem Podium, in Q2 war er Zweiter und Q3 gehörte bereits ihm. Der niederländische Meister hat in diesem Element manchmal weniger gut abgeschnitten, aber dieses Mal hat er die schnellste Runde nicht verpfuscht. Es war eine außergewöhnliche Session, denn die Fahrer auf den Plätzen 1 und 9 trennen nur etwas mehr als eine halbe Sekunde, aber der Vorsprung des Siegers auf den Zweitplatzierten Charles Leclerc „verschlang“ fast die Hälfte dieses Abstands. Das Rennen war jedoch bereits eine wahre Demonstration des Meisters. Gleich zu Beginn wehrte er einen Angriff seiner Konkurrenten ab und raste dann auf den Sieg zu. Er gab die Führung nicht einen Moment lang ab, fuhr die schnellste Rennrunde und vervollständigte damit den „Grand Slam“. Warum ist dies eine so einzigartige Leistung? Weil es in der gesamten Geschichte der Formel 1 nur 68 Mal passiert ist. Für den Niederländer ist es das fünfte Mal, dass er dieses Ergebnis erreicht hat. Nur Lewis Hamilton (6) und Jim Clark (8) haben mehr solcher Erfolge vorzuweisen und irgendwie haben wir das Gefühl, dass auch dieser Rekord bereits in Gefahr ist. Nach dem ersten Rennen ist die Stimmung im Team auf jeden Fall ausgezeichnet, denn Red Bull hat das Double geholt und Sergio Pérez den zweiten Platz. „Perfekter Start und Dominanz im Rennen. Ich muss allen Mitarbeitern in Milton Keynes danken, die so viel Arbeit investiert haben, um wieder ein perfektes Auto zu bauen. Das ist ein Beweis für die harte Arbeit hinter den Kulissen. Eine großartige Leistung liegt hinter uns. Wir haben einen Doppelsieg und die maximale Punktzahl erreicht“, kommentierte Christian Horner den Erfolg. Hinter den Kulissen gibt es auch andere Diskussionen. Der Teamchef wurde von der Muttergesellschaft (Red Bull) vom Fehlverhalten freigesprochen. Er selbst hat nun auch auf Wortgeplänkel mit dem Team von Max Verstappen reagiert. Inoffiziellen Informationen zufolge gab es nach dem Rennen in Bahrain ein Treffen zwischen Christian Horner und Max Verstappens Manager Raymond Vermeulen. Bedeutet dies Frieden oder zumindest einen Waffenstillstand? Mit Blick auf das gemeinsame Ziel scheint das sehr



Max Verstappen und das Red Bull-Team starten hervorragend in die F1-Saison

Foto: Interceptor73/Wikipedia

Max Verstappen: „Für uns ist wirklich alles sehr gut gelaufen. Ich erwarte aber nicht, dass das in naher Zukunft bei jedem Grand Prix der Fall sein wird.“

wahrscheinlich. Nach dem Kampf auf der Rennstrecke von Sakhir ist es eine Überlegung wert, ob die Ergebnisse des Rennens ein Hinweis auf die gesamte Saison sind.

Saisonprognose?

„Insgesamt denke ich, dass andere Teams näher dran sind. Auf der anderen Seite lief es für uns wirklich gut. Ich erwarte aber nicht, dass das in naher Zukunft bei jedem Grand Prix der Fall sein wird“, kommentierte Max Verstappen das Ergebnis. Die Worte des Siegers sind kaum anders als eine Höflichkeit zu verstehen, denn sein Vorsprung war wirklich enorm. Seine (nicht unbedingt die des Teams) Dominanz über den Rest des Feldes scheint fast sicher. Allerdings war es nicht unbedingt der Rest des Feldes, der sich heute bereits auf den letzten Plätzen eingefunden hatte. Beim Team Ferrari gab es nur positive Überraschungen. Erstens fuhr Charles Leclerc im Qualifying erneut brillant und scheint in der Lage zu sein, bei künftigen Starts die Pole-Position zu erobern. Carlos Sainz fuhr, als wolle er Ferrari das Gegenteil beweisen (sein Vertrag läuft nach der Saison aus), aber am Ende reichte es für einen Podiumsplatz. „Ich habe mich hier heute wirklich gut gefühlt. Der Start war nicht ideal, aber dann konnte ich mit den Reifen gut umgehen. Am Ende konnte ich mich dann hinter Red Bull halten, was eine schöne Überraschung war“, kommentierte der Spanier seine Leistung. Das Wichtigste war, dass die Autos hervorragend funktionierten, vor allem die bereits erwähnten Reifen. Diesmal war der Reifenabbau auf hartem Asphalt kein Problem. Mercedes hingegen hat sich mit den Motoreinstellungen völlig verrechnet (das gleiche Problem hatte Williams mit den Motoren des deutschen Teams). „Wir mussten die Motorleistung stärker reduzieren, als wir erwartet hatten. Wir können den Grund dafür noch nicht genau benennen. Insgesamt waren wir also nicht in der Lage, fünf bis sechs Zehntelsekunden aus dem Auto herauszuholen“, sagte Teamchef Toto Wolff. Wenn sie eine Lösung finden, dann in den nächsten Rennen. Etwas enttäuschend für das McLaren-Team, aber vor dem Rennen betonte das gesamte Team noch einmal, dass diese Strecke überhaupt nicht zu ihrer Spezifikation passe. Trotz der Probleme haben beide Fahrer Punkte geholt. „Wir befinden uns in einer guten Position. Das ist eine schöne Überraschung. Es gibt eine Menge Dinge, die man verbessern kann, aber wir werden es tun und wir

werden näher an die Spitze kommen“, dieser kurze Kommentar von Lando Norris sagt alles. Auch Aston Martin schnitt etwas weniger gut ab, während die anderen Teams eher im Rahmen der Prognosen lagen. Das nächste Rennen ist nur ein paar Tage entfernt und wir sind gespannt, wie sich das Klassement verändern wird.

Formel 1: Wystartował 75. sezon Formuły 1 – Dużo hałasu o nic

Świetne występy podczas testów i treningów, odważne zapowiedzi poprawy i groźne miny w padoku. Wydawało się, że grupa pościgowa za mistrzem efektywnie pracowała krótką przerwę i zmniejszyła stratę do ekipy Red Bulla. Pierwszy wyścig sezonu brutalnie zwerfikał tważenia. „Byczki“ zgnarli wszystko i wydaje się, że zrobimy to w dość spokojnym stylu. A przewaga mistrza świata była ogromna. Mijemy nadzieję, że to kwestia specyficznego toru w Bahrajnie, a kolejne wyścigi będą ciekawsze.

Po niedawnych testach Max Verstappen był zadowolony z pracy, jaką wykonał. Oczywiście zapowiadał walkę o mistrzostwo, ale tonował nastroje. Później przez ekipę Red Bulla przeszła burza związana ze skandalem obyczajowym. Można było odnieść wrażenie, że po raz pierwszy od lat w garażu dowodzonym przez Christiana Hornera jest nieco więcej niepewności. Miały to potwierdzać treningi na torze w Sakhir, bo to inne ekipy wypadały tam lepiej.

Wielki szlem

Wszystko zmieniło się jednak w momencie, kiedy warto było wygrywać. W kwalifikacjach Max Verstappen się rozpędził. W Q1 był na podium, w Q2 na drugim miejscu, a Q3 było już jego. Holenderski mistrz czasem wypadał słabiej w tym elemencie, ale tym razem nie pokpił najszybszego kółka. To była wyjątkowa sesja, bo kierowców z miejsc 1. i 9. dzieliło nieco ponad pół sekundy, ale przewaga zwycięzcy nad drugim Charles'em Leclerciem „zjadła“ niemal połowę tego dystansu. Wyścig to jednak prawdziwy popis mistrza. Już na starcie odparł atak rywali, a potem pognął po wygranej. Nie oddał prowadzenia nawet na moment, zgarnął po drodze najszybsze okrążenie i tym samym skompletował „wielkiego szlema“. Dlaczego to tak wyjątkowe osiągnięcie? Dlatego, że miało miejsce tylko 68 razy w całej historii Formuły 1. Dla Holendra to już 5. raz, kiedy skompletował ten wynik. Więcej takich osiągnięć mają na koncie tylko Lewis Hamilton (6) i Jim Clark (8) i jakoś mamy wrażenie, że ten rekord też jest już zagrożony. Po premierym wyścigu atmosfera w zespole jest z pewnością znakomita, bo Red Bull zgarnął dublet, a Sergio Pérez cieszył się z 2. miejsca. – Idealny start i dominacja w wyścigu. Muszę podziękować wszystkim pracownikom w Milton Keynes, którzy poświęcili tak wiele wysiłku, by stworzyć kolejny doskonały bolid. To dowód ciężkiej pracy toczącej się za kulisami. Za nami świetny występ. Zdobyliśmy dublet i maksymalną liczbę

punktów – skomentował sukces Christian Horner. Za kulisami toczą się także inne dyskusje. Szef teamu został przez spółkę matkę (Red Bull) oczyszczony z zarzutów o niewłaściwe zachowanie. On sam zareagował także na potyczki z teamem Maxa Verstappena. Według nieoficjalnych informacji po wyścigu w Bahrajnie odbyło się spotkanie Christiana Hornera z menedżerem Maxa Verstappena – Raymondem Vermeulenem. Czy to oznacza pokój, a przynajmniej zawieszenie broni? Wydaje się, patrząc na wspólny cel, że jest to bardzo prawdopodobne. Po zmaganiach na torze w Sakhir warto się zastanowić, czy wyniki wyścigu są jakimś wyznacznikiem na cały sezon.

Prognoza sezonu?

– Ogólnie myślę, że inne zespoły są bliżej. Z drugiej strony wszystko poszło u nas naprawdę bardzo dobrze. Nie spodziewam się jednak, aby było tak podczas każdego Grand Prix w najbliższej przyszłości – tak skomentował wyniki Max Verstappen. Trudno traktować słowa zwycięzcy inaczej niż kurtuazję, bo jego przewaga była naprawdę ogromna. Wydaje się, że dominacja jego (niekoniecznie zespołu) nad resztą stawki jest niemal pewna. Jednak reszta stawki bynajmniej nie ustawiła się już dziś na końcowych pozycjach. W teamie Ferrari mieliśmy same pozytywne zaskoczenia. Po pierwsze Charles Leclerc znowy świetnie pojechał w kwalifikacjach i wydaje się, że jest w stanie wyrwać pole position w kolejnych startach. Carlos Sainz pojechał tak, jakby chciał udowodnić

błąd Ferrari (jego kontrakt po sezonie wygaśnie), ale finalnie dało mu to podium. – Czułem się tutaj dziś naprawdę dobrze. Start nie był idealny, ale później dobrze zarządziłem oponami. Potem, w końcu, mogłem utrzymać się za Red Bullem, co było miłą niespodzianką – komentował swój występ Hiszpan. Co najważniejsze znakomicie spisywały się bolidy, a zwłaszcza wspomniane ogumienie. Tym razem na twardym asfalcie degradacja nie była problemem. Mercedes natomiast kompletnie przestrzelił z ustawieniami silnika (ten sam problem miał Williams z silnikami niemieckiej ekipy). – Musieliśmy zredukować moc silnika w większym stopniu, niż oczekiwaliśmy. Nie możemy jeszcze wskazać konkretnego powodu, który nas do tego zmusił. W sumie więc nie byliśmy w stanie wydużyć z bolidu od pięciu do sześciu dziesiątych sekundy – tak komentował to szef ekipy Toto Wolff. Jeżeli znajdą rozwiązanie, to w kolejnych wyścigach. Nieco zawiódła ekipa McLarena, ale przed wyścigiem cała drużyna powtarzała, że ten tor nie pasuje kompletnie do ich specyfikacji. Pomimo problemów obaj kierowcy zdobyli punkty. – Jesteśmy w dobrym miejscu. To miła niespodzianka. Jest wiele rzeczy, które można poprawić, ale zrobimy to i znajdziemy się bliżej czołówki – ten krótki komentarz Lando Norrisa mówi wszystko. Nieco słabiej wypadł także Aston Martin, a inne ekipy spisały się raczej zgodnie z przewidywaniami. Kolejny wyścig już za kilka dni i jesteśmy ciekawi jak zmieni się klasyfikacja.

Florian Wallenbroom

Großer Preis von Bahrain

Grand Prix Bahrajnu

Platz	Fahrer	Land	Kraj	Rennstall	Zeit/Rückstand
				Stajnia	Czas/strata
Msc.	Kierowca				
1.	Max Verstappen	Niederlande	Holandia	Red Bull Racing-Honda RBPT	1:31:44.742
2.	Sergio Pérez	Mexiko	Meksyk	Red Bull Racing-Honda RBPT	+22.457
3.	Carlos Sainz Jr.	Spanien	Hiszpania	Ferrari	+25.110
4.	Charles Leclerc	Monaco	Monako	Ferrari	+39.669
5.	George Russell	Großbritannien	Wielka Brytania	Mercedes	+46.788
6.	Lando Norris	Großbritannien	Wielka Brytania	McLaren-Mercedes	+48.458
7.	Lewis Hamilton	Großbritannien	Wielka Brytania	Mercedes	+50.324
8.	Oscar Piastri	Australien	Australien	McLaren-Mercedes	+56.082
9.	Fernando Alonso	Spanien	Hiszpania	Aston Martin Aramco-Mercedes	+1:14.887
10.	Lance Stroll	Kanada	Kanada	Aston Martin Aramco-Mercedes	+1:33.216
11.	Zhou Guanyu	China	Chiny	Kick Sauber-Ferrari	+1 okr./Rnd.
12.	Kevin Magnussen	Dänemark	Dania	Haas-Ferrari	+1 okr./Rnd.
13.	Daniel Ricciardo	Australien	Australia	RB-Honda RBPT	+1 okr./Rnd.
14.	Yuki Tsunoda	Japan	Japonia	RB-Honda RBPT	+1 okr./Rnd.
15.	Alexander Albon	Thailand	Tajlandia	Williams-Mercedes	+1 okr./Rnd.
16.	Nico Hülkenberg	Deutschland	Niemcy	Haas-Ferrari	+1 okr./Rnd.
17.	Esteban Ocon	Frankreich	Francja	Alpine-Renault	+1 okr./Rnd.
18.	Pierre Gasly	Frankreich	Francja	Alpine-Renault	+1 okr./Rnd.
19.	Valtteri Bottas	Finnland	Finlandia	Kick Sauber-Ferrari	+1 okr./Rnd.
20.	Logan Sargeant	USA	USA	Williams-Mercedes	+2 okr./Rnd.
Schnellste Runde:				Max Verstappen (Red Bull Racing-Honda RBPT) – 1:32.608	
Najszybsze okrążenie:					

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.

Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.



Konkurs z Bundesligą **XXVI edycja**

Znasz się na niemieckim futbolu, lubisz rywalizację i pragniesz się sprawdzić na tle najlepszych? Wystartuj w Konkursie z Bundesligą i zdobądź bardzo atrakcyjne nagrody ufundowane przez sponsora konkursu – firmę APN.

Przed nami znów wiele emocjonujących meczów ligowych – trwa runda wiosenna Bundesligi i 2. Bundesligi. W związku z tym na łamach „Wochenblatt.pl” możemy bawić się już XXVI edycją Konkursu z Bundesligą, która potrwa do zakończenia sezonu piłkarskiego nad Renem, czyli do 20 maja 2024 r.

Współorganizatorem i głównym sponsorem konkursu jest firma APN, która ufundowała trzy bardzo atrakcyjne nagrody, o których poinformujemy uczestników naszej zabawy w jednym z najbliższych wydań „Wochenblatt.pl”.

Regulamin

O kolejności miejsc grających decydować będzie łączna liczba punktów, które uczestnicy naszej zabawy będą gromadzić do końca konkursu. Co tydzień publikować będziemy na łamach naszej gazety

kupon z czterema pytaniami dotyczącymi Bundesligi, a także 2. Bundesligi.

Regularnie też co tydzień w wydaniach „Wochenblatt.pl” i na naszej stronie internetowej prezentowana będzie aktualna klasyfikacja bieżącej rundy oraz klasyfikacja łączna z imionami, nazwiskami grających i miejscowościami ich zamieszkania.

Nagrody wręczymy zwycięzcom na uroczystym zakończeniu konkursu w pierwszym tygodniu czerwca 2024 r.

w redakcji „Wochenblatt.pl” lub w siedzibie firmy APN w Opolu.

Uwaga: Wszyscy czytelnicy naszej gazety e-paper mają możliwość wysyłania odpowiedzi za pomocą e-maila: r.urban@wochenblatt.pl. Należy jednak pamiętać, że za każdy zakupiony abonament przysługuje tylko jeden zestaw odpowiedzi.

Informacje dla grających:
www.wochenblatt.pl

Wyniki, jakie padły w meczach wyznaczonych do typowania w minionej serii pytań, nie były szczególnie trudne, ale... na tyle nie były też proste, że znów mamy zmianę lidera klasyfikacji generalnej. Tym razem został nim reprezentant Mysłowic. Biorąc jednak pod uwagę, co się dzieje w bieżącej edycji, pytanie brzmi: czy nowy przodownik „generalki” pozostanie na pierwszym miejscu po kolejnej rundzie, choć ma 10 punktów przewagi nad wiceliderem?

Siódma seria pytań konkursowych (7/1665, termin nadsyłania: 15.03.2024 r.)

1. Wytypuj dokładnie (z brakami) wynik meczu 25. kolejki 1. Bundesligi SV Darmstadt 98 – Bayern München (APN).
2. Wytypuj dokładnie (z brakami) wynik meczu 25. kolejki 1. Bundesligi Borussia Dortmund – Eintracht Frankfurt.
3. Wytypuj dokładnie (z brakami) wynik meczu 25. kolejki 1. Bundesligi 1. FC Köln – RB Leipzig.
4. Wytypuj dokładnie (z brakami) wynik meczu 25. kolejki 1. Bundesligi 1. FSV Mainz 05 – VfL Bochum.

Czołówka klasyfikacji po pięciu rundach

1. Roland Czernia	Mysłowice	115	12. Tomasz Karaś	Kędzierzyn-Koźle	77
2. Zbigniew Rudzki	Wrocław	105	13. Wolfgang Kowalski	Ruda Śl.	76
3. Rafał Kempa	Opole	104	14. Dariusz Kopczyński	Bielsko-Biała	74
4. Łukasz Malczewski	Zabrze	104	15. Arkadiusz Bednarz	Wrocław	73
5. Jerzy Maurer	Nakło	104	16. Janusz Lewicki	Wałbrzych	73
6. Jerzy Szygula	Rybnik	103	17. Tomasz Rudnicki	Wrocław	72
7. Antoni Szymanek	Gliwice	103	18. Łukasz Pawlik	Siemianowice Śl.	70
8. Grzegorz Załoga	Opole	100	19. Tomasz Smolik	Częstochowa	51
9. Waldemar Jaskot	Tychy	100	20. Dariusz Pietruszka	Wodzisław Śl.	51
10. Magdalena Szymczyszyn	Opole	92	21. Tomasz Sordoń	Jastrzębie-Zdrój	47
11. Jan Kieloch	Katowice	84	22. Andrzej Kula	Pyskowice	46

PRACA

NIEMIECKA FIRMA APN
Personal Service GmbH

W PRODUKCJI, LOGISTYCE ORAZ DLA FACHOWCÓW

Niemiecka umowa o pracę
Darmowe zakwaterowanie w Niemczech
Wysokie wynagrodzenie z należnymi dodatkami
Urlopowe, Rentenversicherung
Transport do Niemiec

Informacje pod nr telefonu
+48 532 774 996 lub **+49 491 9285 412**

Konkurs z Bundesligą APN

Kupon konkursowy 7/1665,
termin nadsyłania rozwiązań – 15.03.2024 r.

1. 3.
2. 4.

Imię, nazwisko:

Miejscowość: Kod pocztowy:

Ulica i nr domu: Nr telefonu:

Projekt i realizacja konkursu: Krzysztof Świerc

Und zum Schluss: Unser Kreuzworträtsel

Am 8. März ist Weltfrauentag! Was wissen Sie über die Geschichte dieses Feiertages und den historischen Kampf für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen? Testen Sie Ihr

Wissen mit unserem kleinen Kreuzworträtsel!

Tipp: Das gesuchte Lösungswort ist der Name eines jener Staaten, in denen der 8. März ein gesetzlicher Feiertag ist. *In (Inspiration: Katharina Schaible)*

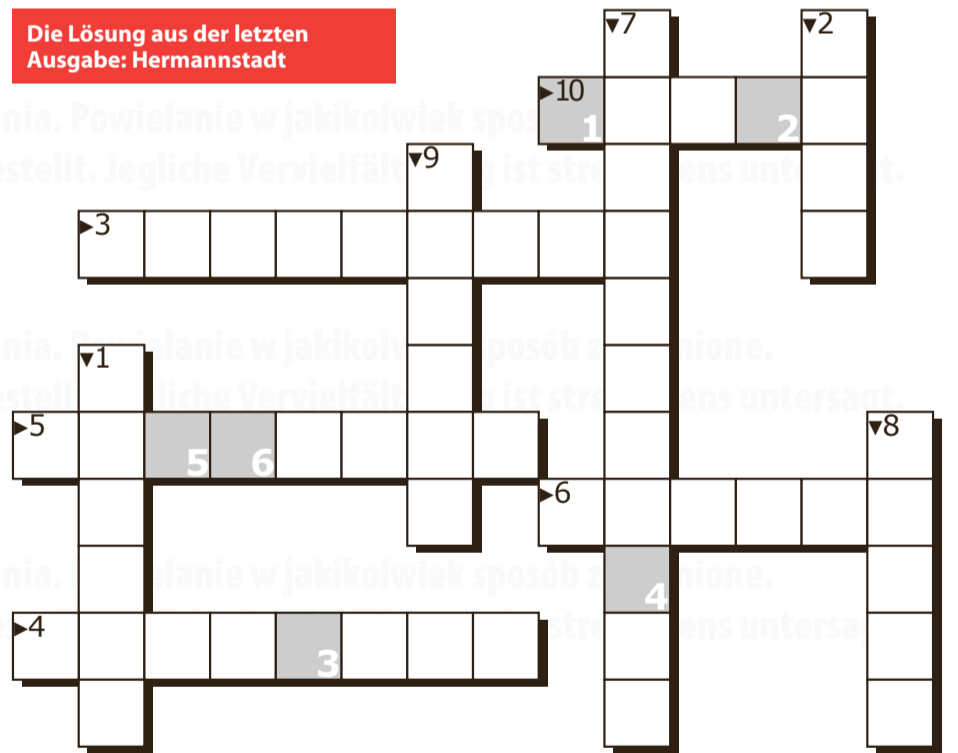
1. Wie hieß die Initiatorin zur Einführung des Internationalen Frauentages mit Nachnamen?
2. Wer gilt als Begründerin der proletarischen Frauenbewegung in Österreich (Nachname)?
3. Als Suffragetten wurden Anfang des 20. Jahrhunderts Frauenrechtlerinnen in Großbritannien und den USA bezeichnet. Was bedeutet der Begriff „suffrage“?
4. Welches europäische Land führte zuerst das Frauenwahlrecht ein (im Jahr 1906)?
5. „Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es“ ist ein Zitat der französischen Schriftstellerin, Philosophin und Feministin Simone de ...
6. In welchem Land fand die erste UN-Weltfrauenkonferenz statt (im Jahr 1975)?

7. Der offizielle Name des Weltfrauentages lautet „Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den ...“.
8. Erst 1962 durften Frauen in Deutschland ein eigenes ... eröffnen.
9. In den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und ... ist der 8. März heute ein gesetzlicher Feiertag.
10. Wie lautet die Phrase, mit der Frauen seit Mitte Oktober 2017 auf sexuelle Belästigung aufmerksam machen?

Die Lösung ist:

1 2 3 4 5 6

Die Lösung aus der letzten Ausgabe: Hermannstadt



WOCHENBLATT.pl Impressum (Stopka redakcyjna)

Die Herausgabe der Zeitung ist dank finanzieller Förderung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung sowie des Auswärtigen Amtes mittels des Instituts für Auslandsbeziehungen möglich.



Zrealizowano dzięki dotacji Ministerstwa Spraw Wewnętrznych i Administracji i (za pośrednictwem Instytutu Stosunków Kulturalnych z Zagranicą) Ministerstwa Spraw Zagranicznych Republiki Federalnej Niemiec.

Redaktionsanschrift/adres redakcji: ul. Juliusza Słowackiego 10, 45-364 Opole, **E-Mail:** media@vdg.pl

Chefredakteur/redaktor naczelny: Dr. Rudolf Urban

Redaktion/redakcja: Anna Durecka: Schlesien/Śląsk, Allerlei/Różności; Krzysztof Świerc: Sport, Wirtschaft/Gospodarka; Lucas Netter (ifa-Redakteur/dziennikarz z ramienia ifa): Aus den Regionen/Z regionów

Übersetzung/tłumaczenia: Andrzej Szypulski

Korrektur/korekta: Jeremias, Renata Żemojcin

Verlagssekretariat, Vertrieb, Marketing/sekretariat wydawnictwa, sprzedaż, marketing: reklama@wochenblatt.pl

Onlineredaktion/redakcja strony www:

Manuela Leibig, Lucas Netter

Homepage/storna internetowa: www.wochenblatt.pl

Herausgeber/wydawca: Związek Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce, ul. Słowackiego 10, 45-364 Opole

Nr indeksu 368202

Satz/skład komputerowy: LARES – Mateus Joschko

Druck/druk: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu

Auflage/nakład: 3.600

Kontakt: Redaktionsbüro/biuro redakcji:

Tel./Fax +48 77 45 46 556

Abonnement/prenumerata: Redaktion/redakcja, Poczta Polska SA, Ruch SA, www.prenumerata.ruch.com.pl; Tel. 22 693 70 00

Konto bankowe: ING Bank Śląski, 88 1050 1504 1000 0024 3720 8073

Bankverbindung: ING Bank Śląski, IBAN: PL88 1050 1504 1000 0024 3720 8073, SWIFT Code (BIC) INGBPLPW

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften und Leserbriefe sinngemäß zu kürzen. Die Redaktion haftet nicht für den Inhalt der Anzeigen. / Zastrzegamy sobie prawo skracania nadesłanych tekstów; materiałów niezamówionych nie zwracamy. Redakcja nie odpowiada za treść ogłoszeń.

Publikacja wyraża jedynie poglądy autora/ów i nie może być utożsamiana z oficjalnym stanowiskiem Ministra Spraw Wewnętrznych i Administracji.

Die Publikation gibt lediglich die Ansichten des Autors/der Autoren wieder und darf nicht als offizielle Meinung des Ministers des Inneren und der Verwaltung verstanden werden.